Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 17. Oktober 1929 — Nr. 239

Ein Schlag gegen die deutsche Jugendbewegung in Polen.

Posen, 16. Oktober.

Wie wir bereits meldeten, ist in Bromberg der Leiter einer deutschen Jugendorganisation, Mielke, verhaftet worden. Einige Tage darauf hat man auch in Posen Herrn Dr. Burchard, den Führer der Wandervogelbewegung, festgesetzt, und heute kommt die Nachricht von Haussuchungen in den Büros der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten in Posen und Bromberg.

Es ist wohl sicher, daß die Inhaftierungen und die Haussuchungen in den Büros der deutschen Abgeordneten in innerem Zusammenhang stehen. Was der Grund für diese Maßnahmen ist, läßt sich heute nur vermuten, da, wie wir hören, den Inhaftierten eine Anklage noch nicht zugestellt ist. Herr Dr. Burchard ist entgegen dem geltenden Recht dem Untersuchungsrichter nicht innerhalb von 24 Stunden zugeführt worden. Dem Anwalt des Herrn Dr. B. ist die persönliche Rücksprache mit seinem Klienten bisher nicht gestattet worden.

Soweit wir aus vorliegenden Nachrichten entnehmen können, wird Herrn Mielke und Herrn Dr. Burchard militärische Organisation der hiesigen deutschen Jugend vorgeworfen.

Wir können und wollen in ein schwebendes Verfahren nicht eingreifen, doch kann schon heut behauptet werden, daß von einer militärischen Ausbildung deutscher Jungens in Polen keine Rede sein kann.

Turnen und Sport sind Leibesübungen, die in allen Ländern, nicht zum wenigsten in Polen, von der Jugend mit Eifer gepflegt werden, und Pfadfinder, Wandervögel, Scouts und dergleichen gibt es überall. Auch Teilnahme an Jugendtreffen und leichtathletischen Kursen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes sind nach allgemeinen Anschauungen keine hochverräterischen Verbrechen.

Haben nicht auch polnische Pfadfinder aus Deutschland an hiesigen Veranstaltungen teilgenommen? Ist nicht vor kurzem ein Film hier und in anderen Städten über die Leinwand gegangen, der diese Art Jugendbetätigung in Polen verherrlicht?

Wir, die wir besonders Herrn Dr. Burchard als Posener näher kennen und wissen, von welch idealen Beweggründen und welcher Liebe für die Jugend er immer geleitet wurde, müssen es für ausgeschlossen halten, daß einer der deutschen Jugendführer irgend etwas getan hat, das gegen das Recht und die geltenden Anschauungen verstößt.

Sind vor allen Dingen die Härten der Verhaftungen nötig? Gefängnishaft ist besonders für einen gebildeten Menschen eine solche körperliche und seelische Qual, daß sie nur im alleräußersten Notfalle angewandt werden sollte.

Und dies alles wieder im Augenblick der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen!

Es ist nicht anzunehmen, daß die Verbitterung in Deutschland nachläßt, wenn man sieht, daß die polnischen Jugendverbände in Deutschland sich ungehindert entfalten, während hier sofort die allerschärfsten Maßnahmen gegen bisher unbescholtene Jugendführer Anwendung finden.

In Deutschland heißt es: „Es lebe Polen!"

Posen, 16. Oktober. Ueber den zweiten Internationalen Kongreß der Schrebergartenbesitzer in Essen bringt der „Il. Kurjer Codz." einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß der Posener Gartendirektor Marciniec mit anderen Herren daran teilnahm. Die polnische Regierung vertrat der Vizekonsul in Essen. Als der polnische Delegierte über den Stand der Schrebergärten in Polen berichtete, unterbrach ihn der Präsident Groemare mit dem Rufe: „Es lebe Polen!" Dieser Ruf war der Beginn einer Kundgebung für Polen. Direktor Marciniec äußerte den Wunsch, daß der nächste Kongreß in Polen stattfände, was mit lautem Beifall aufgenommen wurde.

Hat man einen solchen Ruf jemals in Polen vernommen?

Besichtigung der Minderheitsschulen in Deutsch-Oberschlesien.

Auch Vertreter des Polenbundes nehmen teil.

Oppeln, 15. Oktober.

In Begleitung des Gesandtschaftsrats Lieres vom deutschen Auswärtigen Amt und der Ministerialräte vom Kultusministerium, des Geheimen Oberregierungsrats Gürich und Dr. Stolze, trafen gestern morgen der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats, Minister Aguirre de Carcer, und der Generalsekretär de Azcarate in der Regierungshauptstadt Oppeln ein. Der Besuch der Kommissare des Völkerbundssekretariats wird im deutschen Oberschlesien um so lebhafter begrüßt, als er wie nichts anderes geeignet erscheint, den um die Oppelner Vorfälle und den Oppelner Prozeß gewobenen Deutschland abträglichen Legendenkranz gründlich zu zerstören.

Oberpräsident Dr. Lukaschek hielt den Herren einen Vortrag über die politische Lage Oberschlesiens und namentlich über den Stand der Minderheitenfrage. Bereits um 10.30 Uhr begannen die Kommissare die Bereisung Oberschlesiens durch einen Besuch des Kreises Oppeln. Hier wurden namentlich Minderheitsschulen und Siedlungen in Augenschein genommen. Die Begleitung der Herren machte hierbei auf die Siedlungen aus der Zeit Friedrichs des Großen aufmerksam, der zur Hebung des Bauernstandes deutsche Dörfer anlegte und, wie das allgemein bekannt ist, auch die erste Grundlage zu der oberschlesischen Industrie legte.

In Königl. Neudorf wohnten die Kommissare einer Prüfung des Religionsunterrichts der Klassen einer früheren Minderheitenschule bei. Am Abend fand im Saal der Oppelner Regierung ein von dem Oberpräsidenten gegebener Empfang statt. Hieran nahmen die Präsidenten und Generalsekretäre der Gemischten Kommission und des Schiedsgerichts für Oberschlesien, die deutschen Mitglieder der Gemischten Kommission, der Vertreter des Deutschen Reichs- und Staatsvertreters und der polnische Staatsvertreter bei diesen Kommissionen, weiterhin Vertreter der Gewerkschaften und der Minderheiten, sowie die Chefredakteure der oberschlesischen Tageszeitungen teil.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß auch, ebenso wie einst bei dem Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Oberschlesien, namentlich die Vertreter der polnischen Minderheiten geladen waren. Es darf hierzu die Erwartung ausgesprochen werden, daß auch die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien an dem Besuch der Kommissare des Völkerbundssekretariats in Kattowitz ausreichend vertreten sein wird. Es muß nämlich leider festgestellt werden, daß bei ähnlichen Anlässen, wie auch bei dem Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Kattowitz die deutsche Minderheit und namentlich auch die Presse der Minderheit nicht geladen worden war.

Besuch in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 15. Oktober. (A. W.) Am Freitag trifft hier der Leiter der Abteilung für Minderheitsangelegenheiten beim Völkerbund, Aguerro, in Begleitung des Sekretariatsbeamten Azcarate ein. Die Gäste werden während ihres mehrtägigen Aufenthalts die Industriezentren Oberschlesiens besuchen und sich dabei mit der Minderheitenfrage in Polen bekannt machen.

Der belgische Sachverständige gestorben.

Delacroix einem Schlaganfall erlegen.

Karlsruhe, 15. Oktober.

Heute früh gegen 6 Uhr verschied in Baden-Baden der erste Delegierte Belgiens im Organisationskomitee für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Delacroix, infolge eines Herzschlags. Der sofort herbeigerufene katholische Geistliche konnte ihm die Gnadenmittel der Kirche nicht mehr spenden.

Delacroix hatte der gestrigen Sitzung bis zum Schluß beigewohnt und befand sich anscheinend wohl. Sofort nach Bekanntwerden des Todesfalles sprachen der Vorsitzende des Komitees und Dr. Schacht Frau Delarcoix, die mit ihrem Gatten in Baden-Baden weilte, und der belgischen Regierung ihr Beileid aus. In der Vormittagssitzung widmete der Vorsitzende dem Verstorbenen einen kurzen Nachruf. Hierauf wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung bis morgen vertagt.

Dr. Schacht erklärte:

Mit dem Minister Delacroix ist ein Mann dahingegangen, der nach dem Kriege durch seine ruhige Hand viel zur Entspannung der Gegensätze zwischen den europäischen Völkern beigetragen hat. Mit klarem Blick erkannte er, daß die wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit nur durch gemeinsame verständnisvolle Zusammenarbeit behoben werden. Bereits im Jahre 1920 hat er der Brüsseler Finanzkonferenz ein Gutachten zur Gründung eines Internationalen Finanzinstitutes vorgelegt. Delacroix war ständiger Vertreter der belgischen Regierung in der Reparationskommission, und wir wissen, daß er es war, der für eine mildere und ruhigere Verhandlungsart eintrat. Wir kennen ihn in Deutschland weiter aus seiner Tätigkeit als Treuhänder für die Eisenbahnobligationen. Auch dieses Amt hat er mit großem Takt und Verständnis ausgeübt. Wir alle schätzten seine große Arbeitskraft — er hat neben diesem Komitee auch noch dem Organisationskomitee für die Reichsbank angehört — und vor allem sein konziliantes Wesen und seine Persönlichkeit.

*

Delacroix, der das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatte, war nach dem Kriege Ministerpräsident des Kabinetts der Nationalen Einheit in Belgien. Nachdem er lange Jahre in der Tributkommission als Vertreter Belgiens mitgearbeitet hatte, wurde er unter dem Dawes-Plan Treuhänder für die Eisenbahnobligationen. Während seiner Tätigkeit in der Tributkommission hat er im allgemeinen gemäßigte Ansichten vertreten und auch als Treuhänder der Eisenbahnobligationen von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch gemacht, an Stelle von Ausländern fünf deutsche Vertreter im Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft zu bestätigen.

Zum Tode des belgischen Tributsachverständigen Delacroix.

Der belgische Delegierte des in Baden-Baden tagenden Organisations-Ausschusses für die internationale Zahlungsbank, Delacroix, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Delacroix war auch in Paris und im Haag der erste der belgischen Sachverständigen für Reparationsfragen.

Goldvaluta in der Tschechoslowakei

Prag, 16. Oktober. Wie die „Prager Presse" meldet, hat der Ministerrat beschlossen, die Goldvaluta in der Tschechoslowakei einzuführen. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf sieht vor, daß bis Ende 1929 mindestens 25 Prozent Goldmünzen, bis Ende 1930 30 Prozent und bis Ende 1933 35 Prozent des gegenwärtigen Umlaufs an Papiergeld in Umlauf gebracht werden. Das gegenwärtige Aktienkapital der tschechoslowakischen Nationalbank in Höhe von 12 Millionen Golddollar wird in 405 Millionen tschech. Kronen umvalutiert. Der Nominalwert einer Aktie der Bank ist auf 3.375 Kronen festgelegt worden. Die Staatsbank wird ermächtigt, das Aktienkapital auf 607.5 Millionen Kronen zu erhöhen.

Der Fall Bessedowski.

Von Axel Schmidt.

Die Flucht des Rates der Sowjetbotschaft in Paris, Bessedowski, in die französische Oeffentlichkeit fährt fort, die Presse zu interessieren. Allem Anschein nach wird sie noch weitere Kreise ziehen. Der Versuch, Bessedowskis Flucht mit Unterschlagungen in Verbindung zu bringen, stößt in Paris auf Skepsis. Nach anfänglichem Schweigen hat jetzt die Berliner Sowjetvertretung eine Darstellung des Falles gegeben, die die Sachlage jedoch nicht restlos aufklärt. Der nicht alltägliche Fall, daß sich ein hoher Diplomat, der augenblicklich sogar seinen Botschafter Dowgalewski während dessen Verhandlungen in London vertrat, die Regierung des Landes, bei der er akkreditiert ist, um Schutz vor der eigenen Botschaft bittet, ist nur zu geeignet, Staub aufzuwirbeln.

Die Erklärung der Berliner Sowjetbotschaft geht dahin, daß Bessedowski, der auf zu großem Fuß gelebt hätte, größere Beträge aus der Kasse der Botschaft zu eigenen Zwecken verwandt hätte. Schon am 24. September hätte das Außenkommissariat die Rückkehr Bessedowskis nach Moskau zur Rechenschaftablegung gefordert. Bessedowski aber habe sich geweigert, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Aber, so fragt man sich unwillkürlich, wenn gegen den Botschaftsrat ein derartiger Verdacht bestand, wie konnte es Moskau zulassen, daß der Botschafter Dowgalewski bei seiner Abreise nach London die Geschäfte dem angeklagten Bessedowski übergab?

Am 2. Oktober traf in Paris das Mitglied der Arbeiter- und Bauerninspektion Roisemann ein, um die Kasse der Sowjetbotschaft zu kontrollieren. Und hier ist wiederum eine Unklarheit in dem Bericht Krestinskis festzustellen. Die Mitglieder der Pariser Sowjetbotschaft haben nämlich offiziell erklärt, daß sie einen Herrn Roisemann nicht kennen. Desgleichen ist der französischen Polizei die Ankunft eines solchen Herrn nicht gemeldet worden. Unter welchem Paß reist also Herr Roisemann? Dann heißt es weiter im Bericht, Bessedowski habe plötzlich die Botschaft verlassen, um sich als Opfer eines politischen Konfliktes mit der Moskauer Regierung aufzuspielen. In der Tat habe es keinen Konflikt zwischen Bessedowski und Stalin gegeben. Die Pariser Botschaft soll die Absicht haben, Bessedowski vor dem französischen Gericht wegen Unterschlagung zu verklagen. Geschähe das, so käme es zu einem sensationellen diplomatischen Prozeß.

Inzwischen ist der in Paris nicht angemeldete russische Kommunist Roisemann nach Berlin abgeflogen. Vor seiner Abreise versammelte er noch alle Angestellten der Botschaft und hielt ihnen eine Ansprache. Wie es heißt, soll diese nicht nur Anschuldigungen an Bessedowskis Adresse enthalten, sondern auch Kritik an Botschafter Dowgalewskis Verhalten geübt haben. Nach Ansicht Roisemanns soll die Hauptschuld an diesem Skandal nicht Bessedowski, sondern Dowgalewski tragen. Dieser war bei der Ansprache nicht zugegen, sondern blies Trübsal in seinem Kabinett. Zum Schluß gab der Redner den Angestellten der Botschaft genaue Verhaltungsmaßregeln, wie sie sich bei dem Verhör des französischen Gerichts zu verhalten hätten. So weit die Meldung der Berliner Zeitung „Rulj".

Hiernach wäre die Position Dowgalewskis, der soeben noch von der bolschewistischen Presse als Besieger Hendersons ge-

feiert wurde, ins Schwanken geraten. Zwar soll Dowgalewski nach Moskau ein längeres Telegramm mit Aufklärungen gesandt haben, doch soll er keiner Antwort gewürdigt sein. Da Dowgalewski ein besonderer Protegé Litwinows ist, der seit Tschitscherins Krankheit die auswärtige Politik der Sowjetunion ganz selbständig führt, wäre es nicht undenkbar, daß auch dessen Stellung nicht mehr so fest ist wie bisher.

Wie dem auch sei, die Flucht Bessedowskis aus der Sowjetbotschaft in Paris ist für die Moskauer Regierung ein peinlicher Vorfall, zumal Bessedowski schon enge Fühlung mit der russischen Emigrantenpresse aufgenommen und, wie es scheint, die Absicht hat, gehörig auszupacken. Er deutete schon an, daß er bei Stalin in Ungnade gefallen sei, weil er mit dessen Bauernpolitik nicht einverstanden gewesen. Irgendetwas scheint in politischer Beziehung nicht zu stimmen, denn sonst hätte der Kreml nicht angekündigt, daß er gegen Bessedowski vor dem französischen Gericht Klage führen werde. Es ist bereits vorgekommen, daß Sowjetbeamte von ihrer Abkommandierung ins Ausland nicht zurückkehrten und es auch unterließen, über die erhaltenen Summen abzurechnen. Bisher stellte sich die Sowjetregierung auf den Standpunkt, daß die Diktatur des Proletariats nicht bei kapitalistischen Gerichten Recht zu suchen habe. Auf die Rede Bessedowskis vor dem Pariser Tribunal kann man gespannt sein. Denn es ist anzunehmen, daß er sich nicht auf die Verteidigung gegen die Anschuldigung der Unterschlagung beschränken, sondern zum Gegenangriff schreiten werde. Ob es dazu kommen wird, ist noch lange nicht sicher. Noch hat nämlich Moskau die Klage nicht erhoben, und es ist immerhin möglich, daß es nur bei der Drohung bleiben wird, um den ersten schlechten Eindruck des Falles Bessedowski zu verwischen.

Ein Sensationsprozeß in Litauen.

Acht Jahre Zuchthaus für den Prälaten Olschewski.

Kowno, 15. Oktober. Der große Sensationsprozeß gegen den Prälaten Olschewski hat jetzt nach elftägiger Verhandlung durch Verkündung des Urteils sein Ende gefunden. Das Kownoer Kreisgericht verurteilte den Prälaten wegen Mordes an seiner Geliebten, der Frau Ustijinauskanie, und zwar in der Erregung begangen, zu acht Jahren Zuchthaus. In Anbetracht der Verdienste des Prälaten um die Entwicklung des litauischen kulturellen Lebens wurden ihm vom Gericht zwei Jahre dieser Strafe abgerechnet, ebenso wurde ihm ein halbes Jahr Untersuchungshaft angerechnet.

Prälat Olschewski nahm das Urteil gleichgültig und kalt auf. Er wurde unmittelbar nach der Verkündung des Urteils ins Zuchthaus abgeführt. Hatte schon der Prozeß unter der Bevölkerung und weit über die Grenzen Litauens hinaus größte Sensation ausgelöst, so steigerte sich das Interesse am Ausgange dieses Prozesses ins Ungeheure. Hunderte erwarteten vor dem Gerichtsgebäude das Urteil. Der Staatsanwalt hatte gegen Olschewski lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt. Nach 32jähriger geistlicher und kultureller Arbeit ist nun der Stab über einen Mann gebrochen worden, der in der Geschichte Litauens in der vordersten Reihe stand. Olschewski, der nicht nur politisch stark tätig war, sondern dem auch ein großer Teil der katholischen Jugenderziehung im Lande unterstand, war im Laufe des Prozesses durch das Beweismaterial geradezu erdrückt worden, trotzdem er die Tat kategorisch bestritt. Als junger Geistlicher hatte bereits die Liebelei begonnen, deren Frucht ein Sohn namens Richard war, der angeblich vom Prälaten als Mönch nach Amerika zur Erziehung geschickt wurde. Jedoch verheimlichte er der Mutter aber die Adresse und erklärte schließlich, daß er den Sohn in Frankreich als amerikanischen Soldaten während des Krieges getroffen habe, wo er gegen Deutschland gekämpft habe, und daß er später im Kampfe gefallen sei. Im Laufe des Prozesses wurde aber immer klarer, daß dieser Sohn Richard niemals nach Amerika geschickt worden ist, sondern höchstwahrscheinlich als Kind vom Prälaten Olschewski ebenfalls ermordet wurde. Die ständigen Differenzen zwischen seiner Geliebten und dem Prälaten wegen des Sohnes und wegen des Lebensunterhaltes für die Frau führten schließlich zur Tragödie. Im litauischen Kurort Birschtani wurde eines Abends die Frau ermordet aufgefunden. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß Olschewski seine Geliebte mit einem Strick erdrosselt hat. Während des Prozesses wurde Olschewski von den Zeugen als brutaler, selbstsüchtiger und egoistischer Mann bezeichnet, der auch nicht davor zurückgeschreckt habe, Schülerinnen nachzustellen und das Dienstpersonal zu schlagen. Der Staatsanwalt beabsichtigt, gegen den Prälaten eine zweite Anklage zu erheben, um über das mysteriöse Verschwinden seines Sohnes Richard volle Aufklärung zu schaffen.

Major Kubala.

Warschau, 16. Oktober. Major Kubala soll nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" nach Rückkehr von seinem Urlaub den Posten des Kommandeurs der Flugzeugdivision in Lemberg übernehmen.

„Graf Zeppelins" Holland-Fahrt.

Mit zahlreichen holländischen Passagieren an Bord unternahm der Zeppelin am Sonntag eine Fahrt über die Niederlande; er wurde auf seinem Wege überall jubelnd begrüßt. — Das Bild zeigt das deutsche Luftschiff über dem Vijverberg im Haag.

Das Wirtschaftsproblem Danzig—Gdingen.

Eine Unterredung mit Senator Jewelowski.

Der Danziger Wirtschaftssenator, Herr S. J. Jewelowski, hatte die Freundlichkeit, Ihrem Korrespondenten folgende Auskünfte über die aktuellsten Danziger Wirtschaftsfragen zu erteilen.

Frage: Wie gestalten sich zurzeit die Beziehungen zwischen Danzig und Polen auf wirtschaftlichem Gebiet?

Danzig gehört zum polnischen Zoll- und Wirtschaftsgebiet, es ist also gezwungen und auch willens, mit den staatswirtschaftlichen und staatspolitischen Maßnahmen Polens mitzugehen. Entgegen den Danziger Erwartungen und Interessen wird aber Danzig von bevorstehenden Aenderungen auf diesem Gebiet nicht rechtzeitig benachrichtigt, sondern in der Regel vor vollendete Tatsachen gestellt. Dadurch entsteht häufig eine Schädigung des Danziger Export- und Importhandels, sowie seiner Industrie. Namentlich die zollpolitischen Maßnahmen, die Polen unerwartet trifft, wirken stark auf die Wirtschaft Danzigs ein. Danzig wünscht mit Polen in Verhandlungen einzutreten, um zu erreichen, daß künftig Danzig rechtzeitig von den geplanten wirtschafts-politischen Maßnahmen benachrichtigt wird oder gemeinsam mit Polen über diese beraten kann.

Wie beurteilt Danzig den Ausbau von Gdingen?

Der Ausbau von Gdingen wird von den Danziger Wirtschaftskreisen mit Besorgnis betrachtet. Polen errichtet in Gdingen mit allen staatlichen Machtmitteln einen Hafen, dessen Umfang weit über den Bedarf Polens hinausgeht. Alle Güter, auf deren Transport oder Export der polnische Staat Einfluß hat, werden nach Gdingen dirigiert. Danzig sieht darin eine schwere Schädigung und ist der Ansicht, daß Polen zu einem solchen Vorgehen nicht berechtigt ist. Die Mantelnote vom Jahre 1919 bestimmt, daß Danzig der Hafen Polens sein solle, und nach einer Entscheidung des Hohen Kommissars vom 15. 8. 1921 ist lt. Abs. 7 die polnische Regierung verpflichtet, den Hafen von Danzig voll auszunutzen, welche anderen Häfen sie auch an der Ostseeküste eröffnen möge. Danzig könnte heute den ganzen Export Polens bewältigen, wenn sein Hafen schneller ausgebaut worden wäre und wenn nicht die Arbeit in Gdingen die Kräfte von dieser Aufgabe abgelenkt hätte. Dabei handelt es sich in Gdingen weniger um eine natürliche Entwicklung, als um eine Schöpfung durch Einsetzen der Machtmittel des Staates. Es muß jetzt ein Weg zum Ausgleich der beiderseitigen Interessen gesucht werden.

Welche Gründe mögen für Polen bei der Benachteiligung Danzigs maßgebend sein?

Polen beurteilt Danzig falsch. Das Deutschtum der Danziger Einwohnerschaft kommt auf ganz natürliche Weise zum Ausdruck. Die Danziger Bevölkerung will deutsch sein und bleiben, und in dieser Beziehung gibt es keine Parteiunterschiede von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten. Der Wille zum Deutschtum kommt aber, wie gesagt, in Danzig natürlich zum Ausdruck, er wird nicht, wie man in Polen annimmt, vom Deutschen Reich aus künstlich geschürt. Danzig ist jedenfalls entschlossen, alle mit Polen geschlossenen Verträge innezuhalten.

Wie steht Danzig zum Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages?

Danzig wünscht den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen, damit klare Wirtschaftsverhältnisse geschaffen werden, damit auf lange Sicht gearbeitet und disponiert werden kann. Nachteile werden sich für Danzig aus einem Vertragsschluß ergeben, weil die Rationalisierung in Deutschland viel weiter fortgeschritten ist und ein erheblicher Teil der Industrie in Danzig nicht wettbewerbsfähig sein wird. Der Nachteil wird sich ausgleichen, wenn ein Vertrag für 10 bis 12 Jahre geschlossen wird. Danzig verlangt die Teilnahme einiger Vertreter der Freien Stadt an den Verhandlungen, damit seine Interessen gebührend berücksichtigt werden.

Besteht auch eine Konkurrenz anderer Ostseehäfen?

Die Lage Danzigs wird dadurch erschwert, daß außer Gdingen auch Stettin und Königsberg als Konkurrenten in Frage kommen. Von diesen Häfen wird keine Rücksicht auf Danzig genommen, denn sie halten fälschlich die Lage Danzigs für überaus günstig. Bei dem lebhaften Hafenverkehr in Danzig handelt es sich jedoch, was meist verkannt wird, zu einem ganz erheblichen Teil um Massengüter, deren Umschlag für die Danziger Wirtschaft wenig oder gar keine Bedeutung hat. Auch sind die Belastungen der Wirtschaft Danzigs verhältnismäßig groß, man denke nur an die hohen Steuern und Gerichtskosten. Stettiner Herren sind nach Warschau gefahren, um dort das Angebot eines Freihafens zu machen, desgleichen verhandelten Vertreter Königsbergs mit der polnischen Regierung. Wenn Danzig dasselbe tut, wird es ihm mitunter verdacht.

Wie ist gegenwärtig die Lage der Danziger Industrie, des Handels, der Landwirtschaft?

Die Danziger Schwerindustrie, das ist der Schiffsbau und die Werften, hat zwei große Werke aufzuweisen, die Danziger Werft, die gleichzeitig Maschinenfabrikation und den Bau von Eisenbahnwaggons betreibt, mit 5000 Arbeitern, und die kürzlich sanierte Schichau-Werft mit 2000 Arbeitern in Elbing (Deutsch-Westpreußen) und 1200 in Danzig. Allerdings ist man bei der Sanierung wenig wirtschaftlich vorgegangen, man hat zuviel Rücksicht auf die Gewerkschaften genommen, und trotzdem anfangs keine Aufträge vorlagen, die Arbeiter voll bezahlt, obgleich sie ohne Arbeit waren. Der Danziger Senat ist außerordentlich bemüht, der Werftindustrie Schiffsbauaufträge zu verschaffen. Die Lebensmittelindustrie ist gleichfalls gut entwickelt. Das Tabakmonopol entwickelt sich geschäftlich gut. Nur das Holzgeschäft ist seit 2 Jahren sehr schlecht. Der Export nach England ist infolge der russischen Konkurrenz ganz unbedeutend. Die Beteiligung am polnischen Geschäft bringt infolge der Geldknappheit und der geringen Bautätigkeit in Polen wenig Gewinn, und infolgedessen liegt die ganze Branche schlecht. Die Landwirtschaft hat in Danzig eine sehr hohe Entwicklung, die Danziger Herdbuchtiere sind überall gesucht und werden auch viel in Deutschland gekauft. Eine wichtige Erwerbsquelle ist für Danzig auch der Fremdenverkehr. Der Senat ist bestrebt, die Wirtschaft des Landes in jeder Weise zu fördern und insbesondere neue Industriezweige nach Danzig zu ziehen.

Dr. M.

Verhaftung in Thorn.

Warschau, 15. Oktober. (Polnische Meldung.) Wie aus Bromberg mitgeteilt wird, ist der deutsche Konsulatsbeamte Max Nawrocki in Thorn unter der Anklage verhaftet worden, Spionage zugunsten Deutschlands getrieben zu haben. Die näheren Umstände werden vorläufig geheim gehalten; doch soll den Behörden angeblich ein umfassendes Belastungsmaterial in die Hände gefallen sein.

Diese Mitteilung ist bewußt irreführend. Der verhaftete Drogist Max Nawrocki ist keineswegs deutscher Konsulatsbeamter in Thorn. Er hat allerdings bis **zum Anfang des Jahres 1926** eine untergeordnete Stellung in der dem Konsulat Thorn beigegebenen Abteilung für Abwanderung bekleidet, wurde dann aber entlassen.

Mit der Aktion gegen die deutschen Pfadfinder hat diese Verhaftung selbstverständlich nichts zu tun.

Der Wolf im Schafspelz.

Gestern, am 14. Oktober, um 10 bis 11 Uhr hatten alle die polnische Sprache verstehenden Radiohörer die Gelegenheit, von der hohen Warte des Warschauer **Radio Polskie** den Bericht eines gewissen Redakteurs **Gustav Kleszczyński** über das Oppelner „Scheingericht" in Sachen der Verprügelung polnischer Artisten in jener Stadt zu hören. Wir führen nur einige wenige Ausdrücke dieses Herrn an, der uns wirklich aus dem Dschungel entsprungen zu sein scheint:

„Ich fühlte mich in Deutschland wie in einem Dschungel — unter wilden Tieren . . ."

„Die zoologischen Haßgelüste der gesamten Oppelner Bürgerschaft und buchstäblich aller Pressevertreter dem Polentum gegenüber . . ."

„Die leichten, kleinen Strafen, die dazu nur über wenige Einzelne aus der großen Masse der wirklich Schuldigen vom Gericht verhängt worden sind . . ."

„Die Haare standen uns allen, den Vertretern der polnischen öffentlichen Meinung, zu Berge, als wir den unglaublichen Grad der Verhetzung sahen, welche dort in jenem Lande der Wildheit, vor allem — die Jugend beseelt, — die Jugend, die zarte Jugend sogar!!"

„Warum, warum denkt in Breslau kein Mensch an das oberste Gebot der Menschheit: an Toleranz, an Menschenliebe, an Duldsamkeit!?"

„Wir Polen, — wir rufen mit lauter Stimme zu Euch, Ihr vereinzelten Bekämpfer des Tierischen, der Gehässigkeit und des Schändlichen in Deutschland: strengt Euch mehr an, arbeitet intensiver an der Veredlung der Instinkte in Eurem Volke!"

*

Wenn bei uns die Zensur nicht wäre, die es „in jenem Lande der Wildheit" nicht gibt, würde es für uns ein Kinderspiel sein, einige vergleichende Betrachtungen zum Oppelner Prozeß und zur beiderseitigen Minderheitenbehandlung zu schreiben. Auch dann würde es aber unser Bildungsniveau verbieten, uns mit Herrn Kleszczyński zu unterhalten. Wie gut für unseren Staat und für das polnische Mehrheitsvolk, daß man diesen bedauernswerten Mann außerhalb der Grenzen des polnischen Sprachgebiets nicht verstehen konnte!

Ein rätselhafter Mord.

Posen, 16. Oktober. Das „Slowo Pomorskie" meldet aus Dirschau von einem Selbstmord des Redakteurs Zawada vom „Wiarus Pomorskie", einem Sanierungsblatt, das vor einigen Tagen sein Erscheinen einstellen mußte. Welches die eigentlichen Ursachen des Selbstmordes gewesen sind, ist bisher unbekannt. Die einen behaupten, daß Gewissensbisse ihn dazu getrieben hätten, während andere den Selbstmord auf materielle Schwierigkeiten zurückführen. Wegen der Insolvenz des eingegangenen Sanierungsblattes soll es häufig zu Ausständen im „Wiarus" gekommen sein. Die Schulden werden auf 60 000 Zloty veranschlagt. Nach der „Agencja Wschodnia" soll der rätselhafte Selbstmord mit der Verhaftung des Wahlsekretärs Grzybowski zusammenhängen.

Haussuchung im Büro des Sejmabgeordneten Graebe.

Bromberg, 16. Oktober. (Eig. Meldung.) **Gestern nachmittag wurde das Büro des deutschen Sejmabgeordneten Graebe von der Kriminalpolizei einer Haussuchung unterzogen. Man nimmt an, daß die Haussuchung im Zusammenhang mit der Aktion gegen die deutschen Pfadfinder steht.**

Zur Versteigerung im Palais Schaumburg zu Bonn.

Dienstag vormittag begann im Palais Schaumburg in Bonn die Versteigerung der Konkursmasse der Frau Alexander Zoubkoff, geborenen Prinzessin von Preußen. Prinzessin Viktoria hatte bekanntlich vor 1½ Jahren den russischen Emigranten Zoubkoff geheiratet, der in kurzer Zeit ihr gesamtes Vermögen durchgebracht hatte. Die Konkursmasse bestand aus dem gesamten Mobiliar des Palais; darunter befanden sich wertvolle Stücke, die Kaiser Wilhelm I. der Prinzessin geschenkt hatte. — Unser Bild zeigt einen [illegible] Prunkschrein aus dem Palais Schaumburg.

Ist Polen ein Reiseziel?

Bemerkungen zum Lemberger Prozeß. — Gedanken zu einer internationalen Touristenausstellung in Polen.

Lemberg, 12. Oktober.

Das Landgericht fällte heute nachmittag das Urteil gegen die drei Berliner Hochschüler Kuhnke, Hahn und Franze, die wegen Erkundung der Lage deutscher Siedlungen in Ostpolen im April verhaftet worden waren. Das Gericht erkannte sie für schuldig, nach Polen in der Absicht gekommen zu sein, für deutsche Regierungsstellen politische und wirtschaftliche Ermittlungen anzustellen. Das Urteil lautete auf je fünf Monate Gefängnis, die durch die fast halbjährige Untersuchungshaft als abgebüßt gelten. In der Begründung des Urteils wird als mildernder Umstand die Tatsache hervorgehoben, daß durch die Betätigung der Angeklagten dem polnischen Staat kein Schade erwachsen ist. Der Staatsanwalt behielt sich die Stellungnahme zu dem Urteil bis morgen mittag vor.

Bekanntlich werden Gedanken zu der internationalen Touristenausstellung in Polen im Auslande sorgfältig ventiliert. Der Lemberger Vorfall ist keine Reklame für einen internationalen Touristenverkehr in Polen. Das sagt die **„Kölnische Zeitung“** mit folgenden treffenden Ausführungen:

„Als Bewohner des Landes der Mitte sind wir Deutschen ein reise- und wanderfreudiges Volk. Der Weltkrieg und seine Ergebnisse haben uns die Bedeutung einer genauen Kenntnis des Auslandes noch besonders eindrucksvoll zu Gemüte geführt. Von dem Strom der Reisenden, die sich seit der Festigung der Währung aus Deutschlands Grenzen wieder alljährlich ergießt, bleibt der europäische Osten verhältnismäßig wenig berührt, da er an Anziehungskraft der Landschaft und alter Volkskultur gegen den Süden, Norden und Westen unseres Erdteils zurücksteht. Um so größere Bedeutung gewinnen aber hier Reisen, die reinen Unterrichtungszwecken dienen und um der Kenntnisse fremder Volksart, wirtschaftlicher Verhältnisse und Lebensbedingungen willen nach denjenigen Ländern Osteuropas unternommen werden, mit denen wir unabhängig von dem Wandel der politischen Anschauungen durch kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen stets verbunden bleiben werden. Gewisse Anzeichen sprachen in letzter Zeit dafür, daß eine breitere und vertiefte Kenntnis ihres Landes bei den deutschen Nachbarn den herrschenden Kreisen des neuen Polen eine willkommene Sache sein würde. Manche Studienreisen von Angehörigen verschiedener Berufe sowie auch Fahrten deutscher Hochschüler sind in der letzten Zeit von polnischen Stellen durch Wort und Tat unterstützt worden. **Wie schwankend und unsicher diese Grundlage des polnischen Entgegenkommens sich aber unter Umständen erweisen kann, beweist der Fall dreier deutscher Hochschüler, die im März und April dieses Jahres eine Studien- und Wanderreise nach Ostgalizien und Wolhynien unternahmen** — dort unter Anklage eines schweren Staatsverbrechens gestellt wurden, seit dieser Zeit trotz aller Bemühungen zuständiger deutscher Stellen hinter Schloß und Riegel sitzen, und denen jetzt vor dem Landgericht Lemberg der Prozeß gemacht wird.

Es handelt sich hierbei um drei in Berlin studierende junge Leute mit Namen Adalbert Hahn, Georg Kuhnke und Herbert Franze, zwei davon Studenten der Philosophie, einer Jurist, alle drei 1908 geboren, die zu den Osterferien mit gültiger polnischer Einreisebewilligung eine Reise nach Polen unternahmen, um die altendeutschen Siedlungen und Bauerndörfer in Wolhynien kennenzulernen. Jeder von ihnen gehörte einem Wander- und Pfadfinderbund an und außerdem der „Deutschen akademischen Gildenschaft“, einer studentischen Vereinigung, die sich wie viele ihrer Art in gelegentlichen Vorträgen und Ausspracheabenden mit der sogenannten Jugendgrenzlandarbeit befaßt. Der eine oder andere von diesen drei fahrenden Studenten gedachte über die Lage der deutschen Siedlungen in Wolhynien in seinem Verein einen nützlichen, mit selbstgewonnenen Unterlagen belegten Vortrag zu halten. Zu diesem Zweck hatten sie sich mit einigen allerdings besonders gefährlichen Waffen in Gestalt einer Lichtbildkamera und mehreren Notizbüchern versehen, in die sie bei ihren Wanderungen durch die deutschen Dörfer fleißig Aufzeichnungen über die Verhältnisse ihrer dort in der Zerstreuung lebenden Volksgenossen machten und hin und wieder auch das eine oder andere Landschaftsbild oder eine Siedlung von besonderer Eigenart im Bild festzuhalten suchten. Sie haben sich dabei bei längerem Aufenthalt hin und wieder angemeldet, bei kürzeren Aufenthalten das aber auch verschiedentlich unterlassen. In der Nähe von Stanislau wurden sie von polnischen Polizisten beobachtet, verhaftet und der Lemberger Strafkammer zugeführt.

Zur Feststellung der schrecklichen Verbrechen, deren sich diese Jünglinge wegen verbotener Lichtbildnerei, Nichtanmeldung und Notizensammlung schuldig gemacht haben, hat die Untersuchungsbehörde gegen 25 in weit auseinanderliegenden Dörfern ansässige Zeugen und einige militärische Sachverständige aufbieten lassen. Außerdem wurde die Abteilung II des polnischen Generalstabs um eine gutachtliche Aeußerung ersucht. Die Herren Militärs, die der Welt offenbar den Beweis liefern wollten, daß sich in dieser hohen militärischen Behörde der polnischen Republik außer sehr klugen Leuten auch noch einige andere befinden, sind hierbei zu erschütternden Feststellungen gekommen. Ihr „sachverständiges“ Gutachten geht nämlich dahin, daß die Reise der jungen Leute „zur Ausbildung fähiger Erkunder in Krieg und Frieden hätte dienen können“. Von den Aufzeichnungen in den Notizbüchern wird gesagt, daß „diese den amtlichen deutschen Stellen gegebenenfalls zur Ausnützung gegen den polnischen Staat dienen können, und zwar zur Friedenszeit auf diplomatischem Boden, für den Kriegsfall aber zu Diversionszwecken“. Als besonders belastend wird es ferner angesehen, daß die akademischen Vereine, denen die jungen Leute angehören, in Verbindung stehen mit großen deutschen Verbänden, wie dem gefährlichen Verein für das Deutschtum im Auslande, dem Reichsverband der deutschen Katholiken, dem Gustav-Adolf-Verein usw., die wiederum mit der deutschen Regierung unter einer Decke steckten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Gutachten den Vorwurf eines militärischen Kundschafterdienstes nicht erhebt und für einen solchen auch keinerlei Anhaltspunkte beizubringen weiß. Die juristischen Fußangeln, mit denen man die jungen Leute gefangen hat, und die auch alle diejenigen wissensdurstigen Reisenden bedrohen, die ohne die Betreuung durch einen Beamten des polnischen Ministeriums des Aeußern Studienreisen durch Polen unternehmen, liegen in dem § 1 des Artikels 4 der Verordnung des polnischen Staatspräsidenten vom 16. Februar 1928 betr. die Strafen gegen die Späherei und einige andere Vergehen gegen den Staat, in dem es wörtlich heißt:

Derjenige, der vorsätzlich und rechtswidrig einer fremden Regierung oder einer in ihrem Interesse arbeitenden Person irgendwelche Nachrichten, Urkunden oder andere Sachen und besonders solche, die politische, diplomatische oder wirtschaftliche Verhältnisse des polnischen Staates betreffen, mitteilt, obwohl er davon weiß, daß die erteilten Nachrichten, Urkunden oder die andern Sachen der fremden Regierung für den Fall eines durch sie geführten Krieges oder bei ihren für den polnischen Staat feindlichen Handlungen oder Absichten von Nutzen sein können, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Den Angeklagten sind von deutscher Seite Verteidiger bestellt worden. Erschwert wird die Unterstützung der mit mehrjähriger Freiheitsstrafe Bedrohten aber dadurch, daß das nächste deutsche Konsulat sich weit entfernt in der westgalizischen Hauptstadt Krakau befindet, da die polnische Regierung sich der Zulassung eines deutschen Konsuls an dem wichtigen Lemberger Platz bisher versagt hat, weil sie ein zu enges Vertrautwerden der Deutschen mit den Ukrainern befürchtet. Demgegenüber unterhält Polen allein längs und östlich der Oderlinie acht Konsulate!

Man kann es verständlich finden, wenn eine fremde Behörde junge, der Landessprache und -verhältnisse unkundige Deutsche wegen Verstoßes gegen gewisse Polizeivorschriften mit einer Ordnungsstrafe, ja gegebenenfalls mit einer kurzen Haftstrafe belegt. Man braucht es auch nicht übelzunehmen, wenn einer ausländischen Behörde die allzu große Wißbegier fremder studienbeflissener Jünglinge einmal auf die Nerven geht und sie sich entschließt, die unwillkommenen Gäste mit dem nächsten Zug über die Grenze abzuschieben. Befremdend und völlig unverständlich aber bleibt ein hochnotpeinliches Verfahren von mehrmonatiger Dauer mit der Drohung und gegebenenfalls Verhängung mehrjähriger Freiheitsberaubung für ein Verhalten, dessen jugendliche Harmlosigkeit und Natürlichkeit klar zutage liegt und das, wenn vielleicht auch von einer ausländischen Behörde unbequem empfunden, doch in keinem Fall die schwere Anklage des Staatsverbrechens gegen eine vielleicht zu weit gegangene Betätigung von Wanderfreude, Wissensdrang und völkischem Empfinden rechtfertigt. Der deutschen Oeffentlichkeit sollte dieser seltsame Ausschnitt aus der jüngsten Geschichte der polnischen Fremdenverkehrswerbung jedenfalls nicht vorenthalten werden.“

Aus Stadt und Land

Posen den 16. Oktober.

So raffe denn dich eilig auf!
Du bist ein junges Blut,
In deinen Jahren hat man Kraft
Und zum Erwerben Mut.

Goethe.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, hielt am Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Grabenloge die erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Der Vorsitzende knüpfte an seine Begrüßungsworte die Bemerkung, daß nunmehr in der Ortsgruppe des Verbandes nach der langen Ruhepause während der Sommermonate wieder eine rege Tätigkeit einsetzen werde, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Sitzungen immer so besucht sein möchten, wie es diesmal der Fall sei. Ein Lichtbildervortrag des Domherrn Professor Dr. Steuer über das Thema: „Von meiner Reise in den Orient“ hatte in der Tat ein so großes Interesse erweckt, daß der Saal die zahlreichen Zuhörer kaum aufzunehmen vermochte.

Mit dem Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ wurde die Versammlung begonnen. Sodann erteilte der Vorsitzende Domherrn Professor Dr. Steuer das Wort. Der Redner gab einleitend die Gründe an, die ihn bewogen, an der polnischen und nicht an der deutschen Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande teilzunehmen, die zu gleicher Zeit von München aus ihren Anfang nahm. Der Vortragende wies dann auf die Vorbereitung hin, die eine 5wöchige Reise in den Orient für jeden Teilnehmer notwendig mache, und die am Donnerstag, dem 4. April, von Posen aus angetreten wurde. — Die Pilgerfahrt stand unter der Leitung des Bischofs Okoniewski-Pelplin, der von jedem Teilnehmer zu entrichtende Beitrag betrug 500 Dollar. — An der Hand von 67 Lichtbildern sprach er über Land und Leute der durchquerten Länder: Ungarn, Jugoslawien und Griechenland, — über die Sehenswürdigkeiten der berührten Städte: Krakau, Budapest, Belgrad und Athen. Er schilderte dann

---

Erich Kästner:

Junggesellen sind auf Reisen.

Ich ging mit meiner Mutter auf die Reise . . .
Wir fuhren über Frankfurt, Basel, Bern
zum Genfer See, und dann ein Stück im Kreise.
Die Mutter schimpfte manchmal auf die Preise.
Jetzt sind wir in Luzern.

Die Schweiz ist schön. Man muß sich dran gewöhnen.
Man fährt auf Berge. Und man fährt auf Seen.
Und manchmal schmerzt der Leib von all dem Schönen.
Man trifft es oft, daß Mütter mit den Söhnen
auf Reisen gehn.

Das ist ein Glück: mit seiner Mutter fahren!
Weil Mütter doch die besten Frauen sind.
Sie reisten mit uns, als wir Knaben waren,
und reisen nun mit uns, nach vielen Jahren,
als wären sie das Kind.

Sie lassen sich die höchsten Gipfel zeigen.
Die Welt ist wieder wie ein Bilderbuch.
Sie können, wenn ein See ganz blau wird, schweigen
und haben stets, wenn sie in Züge steigen,
Angst um das Umschlagtuch.

Erst ist man sich noch etwas fremd. Wie immer,
seit man fern voneinander leben muß.
Jetzt schläft man, wie voreinst, im selben Zimmer.
Und sagt: ‚Schlaf wohl!‘ Und löscht den Lampenschimmer.
Und gibt sich einen Kuß.

Doch eh' man's wieder lernt, ist es zu Ende!
Wir bringen unsre Mütter bis nach Haus.
Frau Haubold sagt, daß sie das reizend fände.
Dann schütteln wir den Müttern kurz die Hände
und fahren wieder in die Welt hinaus.

Wie Chopin dahinging.

Tagebuchaufzeichnungen Frederic Chopins zur 80. Wiederkehr seines Todestages am 17. Oktober.

Paris, den 6. Oktober 1837.

Regen, nichts als Regen den ganzen Tag. Kein Mensch kommt zu mir. Nichts belebt meine Seele, nichts unterbricht das eintönige Trapp trapp, trapp meines klopfenden Herzens. Nur ein Gärtnerjunge kam und brachte mir Veilchen, eine große Schachtel mit englischen Veilchen — Rebekka Stirlings Veilchen! Himmel, was ist das für eine Frau! Es ist mir oft, als gliche ich ihr, wenn ich mich im Spiegel betrachte; nur wenn ich an sie denke, werde ich ihr ähnlich. Diese große Adlernase, dieser listige Blick, — und dieser große Mund, — ach, dieser Mund! Sein Lächeln macht mich rasend. O, Rebekka! Wie erstickst du mich Tag und Nacht mit deiner Anbetung und deinen Veilchen — und deiner Nase. Frauen müssen vornehm wirken, vor dem sanften Glanz in ihren Blicken muß ich beben wie vor brennenden Flammen!!! Constantias Blicke? Constantia? Nein, flüchtig, wie der wechselnde Mond. Trapp, trapp . . . wird es denn nie aufhören? Könnte ich nur den Schmerz fortspielen! Er nagt mir am Herzen. Und doch ist das Leben zum Genuß und zur Liebe da, — zur Liebe . . . hold wie der Traum, hold wie Musik, — traurige, liebliche, fröhliche Liebe! Ach, wäre ich nur nicht aller Dinge so müde. Die Schläge der Uhr vereinigen sich mit den Schlägen meines Herzens. Eins . . . zwei . . drei . . . neun . . . zehn . . . Und wie langsam schleicht die Nacht dahin. Ich kann diese Last nicht länger ertragen, ich will ausruhen, ausruhen an einem Frauenherzen!

Paris, den 10. Oktober 1837.

Es war eine glückliche Eingebung. Ich zog den entsetzlichen Schlafrock aus, und der Lebensüberdruß war verschwunden. Ein duftendes Bad, Leinwand fein wie Seide, und der Gesellschaftsanzug wurde hervorgeholt. Frisch strömte das Blut durch die Adern, leise Melodien klangen in meinen Adern, ich atmete herrlichen Veilchenduft ein. Er verfolgte mich, als ich die nassen Straßen durchkreuzte, als ich die teppichbelegten Treppen zum Salon der Gräfin Czosnowska emporstieg. Meine Seele war froh. Ein Schatten fiel auf meinen Weg, erschrocken sah ich mich um. Nein, es war nichts, nur eine Venusstatue an der Wand. Mein guter Engel führte mich weiter. Dreimal habe ich sie seitdem wiedergesehen. Mir ist es, als wäre es nur ein Tag seitdem. Sie sah mir tief in die Augen, während ich spielte. Es war Feenmusik, schmeichelnd und lieblich, ein klein wenig düster, Märchen von der Donau. Mein Herz tanzte mit ihnen im Vaterlande. Ihre Augen blickten tief in die meinen. Düstere Augen — wunderbare Augen. Was sprach aus ihnen? Meine Seele hatte den Hafen gefunden. Die wunderbaren Augen lachten. Das Gesicht war männlich. Die Züge breit, fast grob. Aber die wunderbaren traurigen Augen. Ich sehnte mich nach ihnen, und zog mich doch scheu zurück. Sie entfernte sich. Dann kamen wir miteinander ins Gespräch. Liszt sah mich einsam sitzen und führte sie zu mir. Mein Herz war gefangen. Sie lobte mein Spiel. Sie verstand mich. Aber dies strenge, traurige, häßliche Gesicht. Zweimal habe ich sie wiedergesehen. In ihrem Salon, umgeben von der hohen französischen Aristokratie, und einmal allein. Sie liebt mich . . . Aurore — welch ein Name, die Nacht entschwindet.

Paris, den 5. November 1838.

Wir müssen zusammen fort, — nach dem Süden. Ich fühle sonderbare Schmerzen in der Brust, ein Husten quält mich. Er will nicht weichen, vielleicht bringt der Süden Heilung. Sie trauert um mich Tag und Nacht. In meinen Träumen sehe ich meiner Mutter trauriges Gesicht. Ich werde nicht mehr träumen, sobald die Sonne des Südens mich wärmt.

Majorka, den 16. November 1838.

Unsere beiden Seelen sind allein auf dieser Insel im Meer. In der Nacht liege ich und lausche auf die Brandung der Wogen. Rebekka Stirling besucht uns. Sie brachte Veilchen mit, — große englische Veilchen. Ihr Duft betäubt mich Tag und Nacht in diesen feuchten Klosterzellen. Das Kloster ist kalt und dunkel, der Wind dringt durch alle Fugen, daß die Türen stöhnen und ächzen. Ich friere! Wenn ich huste, spüre ich es im Herzen. Ich liebe das Licht, es flüstert schöne Melodien in mein Ohr. Ich will nicht sterben. Der Schatten verfolgt mich. Aber das Leben ist stark. Rebekkas Veilchen auf meinem Grabe! Ich will nicht sterben!

Die Eisenbahn vor 100 Jahren.

Lustige Anekdoten.

Stephenson und die gefährliche Kuh.

Ein Unterhausmitglied erschrak einst gewaltig, als es eine Kuh in nächster Nähe des Schienenweges grasen sah, und der Parlamentarier fragte deshalb bei nächster Gelegenheit den großen Eisenbahnbauer George Stephenson, ob es nicht eine beträchtliche Gefahr bedeute, wenn ein Eisenbahnzug einmal eine Kuh anfahren würde.

„Unzweifelhaft!“ entgegnete Stephenson, „für die Kuh gewiß!“

„Periculum Publicum.“

Zu Beginn des Eisenbahnverkehrs in England trugen die Wagen überall die Aufschrift: „Pericul publici!“ Jemand, der es in der Lateinschule nicht weit gebracht hatte, fragte darum einst Stephenson, warum man die Eisenbahn denn als eine öffentliche Gefahr bezeichne?

„Mit nichten, erwiderte George, „man will mit diesem verflixten Latein nur ausdrücken, daß jedermann auf eigene Gefahr mitreist.“

Der skeptische Postminister.

Als der preußische Postminister, ein organisatorisch hochverdienter Mann, zu dem geplanten Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Potsdam sein Gutachten abgeben sollte, äußerte er sich sehr skeptisch über die Rentabilität eines solchen Unternehmens.

„Wie überflüssig,“ meinte er, „wo doch nicht einmal die Postkutschen voll besetzt fahren!“

Das bedenkliche Medizinalkollegium.

Bekannt ist, daß das einfache Volk vielerorts die neuen Dampfrosse als Teufelswerk und Gottesversuchung ansah, wie denn ein ehrlicher Landpfarrer es schlechtweg als Gottesversuchung erklärte, „mit Dampf statt mit Pferden und an-

die Meerfahrt von Athen bis nach Port Said in Aegypten und die Eindrücke, die er von Kairo, der größten Stadt Afrikas, in sich aufgenommen hat. Sie bietet ein höchst lebensvolles Bild einer morgenländischen Weltstadt mit dem bunten Getümmel verschiedenster Trachten und Rassen, zu den Gassen, kontrastieren die im europäischen Stil angelegten eleganten neuen Straßen und freie Plätze. Hiermit schloß Domherr Professor Dr. Steuer den ersten Teil seines Vortages und versprach in der nächsten Monatsversammlung sein Thema „Von meiner Reise in den Orient“ zu Ende zu führen. Vor allem sei die fesselnde Vortragsweise des Redners hervorgehoben, durch die er bei seiner 1½stündigen Rede das Interesse der großen Zuhörerschar wachzuhalten verstand.

Reicher Beifall lohnte die mühevolle Arbeit des Redners. Hierauf schloß der Vorsitzende die Sitzung mit warmen Dankesworten an den Vortragenden und mit der Bekanntgabe, daß die Franziskanergemeinde am Sonntag, 27. Oktober, nachmittags 4½ Uhr im Evangelischen Vereinshause eine Papstfeier veranstaltet.

Das Wunder an der Netze.

An der Netze liegt ein idyllisches kleines Städtchen, das den schönen Namen Netzwalde führte und sich zu deutschen Zeiten rühmen konnte, die kleinste Stadt im Deutschen Reiche zu sein. Heute liegt das Städtchen in Polen und führt den Namen Rynarzewo. Ob Rynarzewo auch die kleinste Stadt in Polen ist, wissen wir nicht. Aber es hat auch seinen Ruhm: Während jede Stadt eine Stadtverordnetenversammlung besitzt, gibt es in Rynarzewo deren zwei. Es gehen sonderbare Dinge zwischen Weichsel und Oder vor, und der Chronist hat das Vergnügen, ein kleines „Wunder an der Netze“ zu verzeichnen.

Mit diesem „Wunder“ verhält es sich wie folgt: Auf den 6. Oktober war auch für das Netzestädtchen die Stadtverordnetenwahl angesetzt. Es wurde, wie allgemein üblich, eine Wahlkommission ernannt, die die Bürgerschaft aufforderte, Kandidatenlisten einzureichen. In die Hände der Kommission gelangten zwei Listen: Eine der Nationaldemokraten und eine Kompromißliste, auf der auch einige Deutsche standen. Nun muß man wissen, daß die Wahlkommission sich aus tüchtigen Nationaldemokraten zusammensetzte, die ihren historischen Augenblick gekommen fühlten. Sie sahen Rynarzewo von der Sanierung und den Deutschen bedroht und forderten sämtliche Kandidaten der Kompromißliste auf, ihre polnischen Sprachkenntnisse zu beweisen. Und da mußten die Prüflinge den bekannten Satz von dem Käfer, der im Schornstein brummt, niederschreiben, jenes bekannte Wortspiel, das durch geringe Konsonantenverschiebung den komischsten Sinn erhalten kann. Der selbst für jeden Polen schwer zu schreibende Satz wurde von keinem Kandidaten völlig fehlerfrei zu Papier gebracht, weshalb die Wahlkommission sämtliche Personen von der Kandidatenliste strich.

Da nun eine Liste, auf der keine Kandidaten stehen, nicht mehr als Kandidatenliste anzusprechen ist, wurde die Kompromißliste für ungültig erklärt. Die Wahlkommission teilte der staunenden Bürgerschaft mit, daß nur eine gültige Wahlliste eingereicht wurde, die Wahl somit hinfällig sei und die Kandidaten der nationaldemokratischen Liste als gewählt anzusehen wären.

Die Herren hatten aber die Rechnung ohne den Bürgermeister gemacht, der ein solches Verfahren nicht anerkannte. Er ließ auch die zweite Liste für gültig erklären und forderte die Bürgerschaft zur Stimmenabgabe am 6. Oktober auf. Die Nationaldemokraten erklärten schäumend vor Wut, Rynarzewo habe bereits seine Stadtverordnetenversammlung. Trotzdem aber fand die Wahl statt, von der sich die Endecjaleute fernhielten. Die am 6. Oktober gewählte zweite Stadtverordnetenversammlung setzt sich nun nur aus den Kandidaten der Kompromißliste zusammen, da für die Liste Nr. 1 nur zwei Stimmen abgegeben wurden.

Es wird noch eine Weile dauern, bis sich die Wellen dieses Wahlkampfes, der das Oertchen über die Grenzen der Wojewodschaft hinaus bekannt macht, sich wieder gelegt haben werden. Es wird noch geraume Zeit vergehen, bis die Gemüter sich daran gewöhnt haben werden, daß selbst eine Stadt von der „Größe“ Rynarzewos nur von einer Stadtverordnetenversammlung beraten werden darf, und daß diese eine rechtmäßige Versammlung, die am 6. Oktober gewählte ist.

Evangelisches Leben in der Grenzmark

Während die Kirchliche Woche in unserem Gebiet auf die Zeit vom 4.—7. November in Thorn festgesetzt ist, hat eine ähnliche Veranstaltung soeben in der Grenzmark Posen-Westpreußen vom 7.—10. Oktober stattgefunden. Das nachbarliche und brüderliche Zusammenhalten beider Kirchengebiete zeigte sich auch darin, daß unser Gebiet nicht nur durch teilnehmende Gäste vertreten war, sondern der Tagung auch zwei Redner gestellt hatte. Generalsuperintendent D. Blau hielt die Festpredigt Montag, den 7. Oktober, in der Johanneskirche und gab darin der Kirchlichen Woche die Losung „Kirche im Kampf“. Pastor Eichstädt aus Posen sprach außer in einem Fachvortrag am Mittwoch vormittag auch über „Kindergottesdienste auf dem Lande“, der gerade in unserem Lande mit seiner Not des Religionsunterrichtes eine wichtige Rolle spielt.

Während die meisten Veranstaltungen im städtischen Festsaale staatfanden, kamen die zahlreichen Teilnehmer am ersten Abend in dem stattlichen neuen Reichsdankhause zusammen, das der Grenzmark vor kurzem erst als Mittelpunkt kultureller Veranstaltungen geschenkt worden ist, und das die polnischen Zeitungen bereits übel angefeindet haben. Die Vorträge behandelten sehr verschiedenartige, aber durchweg dringende kirchliche und religiöse Fragen der Gegenwart. Unter den Rednern waren nicht nur Theologen, sondern auch Laien vertreten. So berichtete Architekt Eichhorn aus Deutsch-Krone über den „Evangelischen Kirchbau und die Gegenwart“. Frau Studienrat Nitsche, die wir im vorigen Jahr in Posen anläßlich der Kirchlichen Woche kennengelernt haben, behandelte in der Frauenversammlung das Thema „Gemeinschaft und Verantwortung“. In den Kampf der Gegenwart führte Professor Hickmann aus Dresden hinein, der in einer Volksversammlug die „Sendung des evangelischen Volkswillens im Kampf um die deutsche Seele“ aufzeigte. Auch die Frage der Weltmission, für die Missionsinspektor Beyer der berufene Redner war, kam zu ihrem Recht.

Die Kirchliche Woche der Grenzmark bot zugleich auch Gelegenheit zu Jahresversammlungen der verschiedenen kirchlichen Verbände. Besonders inhaltsreich war die Jahresversammlungen des Provinzialverbandes für Innere Mission, der in seine neue Anstalt, „Haus Bodelschwingh“, eingeladen hatte. Dieses Haus soll arbeitslosen und anderen haltlosen Existenzen Unterkunft und Verpflegung bieten und sie von da aus zu einem geordneten Leben führen. pz.

× **Personalnachricht.** Wie der „Dziennik Pozn.“ meldet, ist der Handelshochschulprofessor Ropp vom Organisationskomitee der Verkehrsausstellung, die für das nächste Jahr geplant ist, zum Direktor dieser Ausstellung ernannt worden. Prof. Ropp war Leiter der Propagandaabteilung der Posener Messe.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war mit Waren reich beschickt, aber auch nur schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,30—3,50, für Landbutter 2,80—3 zl, für das Liter Milch 40 gr, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,40—3,50 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für ein Pfund Tomaten 20—25, Weiß- und Wirsingkohl 20—25, Blumenkohl 30, Zwiebeln 20, Spinat 30—40, Kartoffeln 5 gr, der Ztr. 3,50—4 Zloty, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 15 gr, für das Pfnud Weintrauben 2,40, Aepfel 50—80, Birnen 0,35—1, Pflaumen 40—50 gr. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Der Fischmarkt war gut beschickt; es kosteten: das Pfd. Schleie 2,20—2,80, Karpfen 2,40—2,80, Hechte 1,80—2,40, Karauschen 1—1,60, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,60 bis 1,20, Weißfische 40—80, das Schock Krebse 2,40—12 Zloty.

× **Der Singabend,** der am 29. September zum ersten Male stattgefunden und wohl allgemeinen Anklang gefunden hat, wird Sonntag, 20. d. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses wiederholt. Der Eintritt ist frei, jeder ist herzlich willkommen.

× **Das „Guarneri-Streichquartett“** spielt bei uns am Freitag, 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen. Das Guarneri-Quartett zählt heute zu den allerbesten Quartetten der Gegenwart, und es ist nur mit großer Mühe der Konzertdirektion Rozmarynowicz gelungen, das Guarneri-Quartett für einen Abend bei uns zu verpflichten. Im Programm Haydn G-dur op. 77, Schumann A-dur und Borodin D-dur. Karten bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (Telef. 56—38), am Tage des Konzerts ab 7 Uhr an der Kasse.

× **Vasa Prihoda** gibt am Dienstag, 22. Oktober, in der Universitätsaula ein Konzert, dessen Ankündigung in der Musikwelt großes Interesse erweckt hat.

× **Räuberischer Ueberfall.** Gestern abend 9 Uhr wurde die Franziska Seidel auf der Grabenstraße, Ecke der Badegasse, von 2 Männern überfallen, die ihr die Handtasche mit 200 zl und mehreren Wechseln raubten. In der Judenstraße wurden beide Räuber festgenommen, Stanislaw Antkowiak aus Glówna und ein Martin Rogowski, ul. Mostowa 26 (fr. Posadowskystraße). Die Beute wurde ihnen abgenommen.

× **Unterschlagungen** von 2500 zl sind in der hiesigen Krankenkasse entdeckt worden. Anweisungen für fingierte Kranke trugen die gefälschte Unterschrift des Direktors. Es wurden verhaftet: Konstantyn Stachowiak, 26 Jahre, Józef Slabolepszy, 32 Jahre, und der 60jährige Józef Hempowicz, Vertreter des Kassierers.

× **Ein bedeutender Geldverlust.** Ein Henryk Peszczyński, Bernhardinerplatz 4, hat, wie er der Polizei meldete, 3100 Zloty verloren. Geschädigt ist die Landesausstellung.

× **Unfall.** Zwei Knaben fanden bei der Flughalle bei Winiary ein Geschoß, das bei der Explosion den 13jährigen Józef Zinko aus Winiary erheblich, einen anderen Knaben weniger schwer verletzte.

× **Selbstmordversuch.** Die 17jährige Zofja Żydor, Halbdorfstr. 22, brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei, verletzte sich jedoch nicht lebensgefährlich. Sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Ueberfahren** wurde der Radfahrer Stefan Kubicki, ul. Strumykowa 34 (fr. Bachstr.), vom Kraftwagen PZ 11 398; dabei ist sein Rad beschädigt worden.

× **Eigentümer gesucht.** Auf der Kriminalpolizei, Zimmer 71, ist eine gefundene Brieftasche mit Photographien aus „Rapallo“ abzuholen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Großpolnischen Verband zur Unterstützung der Touristik in Posen ein Blankowechsel über 500 Zloty, ausgestellt von einem Lewicki, und fünf Wechsel über je 200 Zloty, ausgestellt vom Verkehrsamt „Poltur“ in Warschau; einem Józef Zychliński aus Osarzewo, Kreis Posen, von einem Kraftwagen am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), ein Koffer und eine Mappe mit verschiedenen Gegenständen; einem Jan Rosicki, Große Gerberstr. 16, eine größere Menge Leder im Gesamtwerte von über 5000 Zloty; aus dem Bootshaus des Ruderklubs Neptun mehrere Sportgarnituren, Schuhe und andere Gegenstände; einem Adam Tomiak, ul. Woźna Nr. 9 (fr. Büttelstr.), Schreibwaren im Gesamtwerte von 2000 Zloty; einem Kazimierz Haraszkiewicz, Górna Wilda 128 (fr. Kronprinzenstraße), aus seinem Garten in Luban 200 Köpfe Blumenkohl (die Täter sind inzwischen gefaßt, und die Diebesbeute wurde ihnen abgenommen); aus dem Fleischergeschäft Jaworowski in der Obornikerstraße 43 a eine größere Menge Fleisch- und Räucherwaren im Werte von 1000 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 5 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 17. Oktober: 6.30 und 17 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh — 0,17 Meter, gegen — 0,22 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 12. bis 19. Oktober. Altstadt: Zielona Apteka, ul. Wrocławska 31; Czerwona Apteka, Stary Rynek 37; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 17. Oktober. 7—7.15: Morgengymnastik. 12—12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.30 bis 14: 1. Schulkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.05—17.25: Französisch (Elementarlehrgang). 17.25—17.45: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenzen. 17.45—18.45: Solistenkonzert aus Warschau. 18.50—19.15: Beiprogramm. 19.20—19.40: Landw. Vortrag: „Organisation des Absatzes landwirtschaftl. Produkte“. 20—22: Chopin-Abend; in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.“. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—23.10: 6. Tanzstunde.

deren Tieren zu fahren, die dem Menschen da von Gott gerade zu diesem Zweck gegeben worden seien“. Aber auch das Bayerische Medizinalkollegium äußerte schwerste Bedenken gegen die neue Landplage und beurteilte sie als schwere Gefahr für das öffentliche Gesundheitsleben. Für die Insassen der Eisenbahn würde die schnelle Fahrt „Gehirnerschütterung“ zur Folge haben und bei vorübergehenden Fußgängern „Schwindelanfälle“ hervorrufen. Es verlangte deshalb, daß zu beiden Seiten der Gleise „Wände in der Höhe der Wagen errichtet werden“.

Thiers und Arage.

Adolphe Thiers, der bedeutende französische Staatsmann und große Historiker unterhielt sich einst mit dem berühmten Physiker Arage über die Einführung und den Bau von Eisenbahnen in Frankreich. Während nun Arage sich gegen den Bau aussprach, weil die verminderten Transportkosten eine Senkung der Verkehrseinnahmen des Staates nach sich ziehen würden, meinte Thiers: „Nun, im Pariser Vorortverkehr mag man sie immerhin anwenden. Längere Strecken braucht man ja nicht!“

Ein Reisebrief Baedekers über seine erste Eisenbahnfahrt.

Eine holländische Fachzeitschrift veröffentlicht folgenden Brief Karl Baedekers an seinen Vater, woraus der gewaltige Eindruck des neuen Verkehrsmittels auf die damalige Zeit deutlich wird:

„Am 2. Mai 1838 bin ich vormittags um 9 Uhr mit der Eisenbahn nach Mechelen gefahren. Eine Entfernung von sechs Kilometern wurde in drei Viertelstunden zurückgelegt. Welch einen Genuß verschafft dieses Reisen! Die Gegenstände unmittelbar bei der Bahn fließen ineinander. In Mechelen ist der Zentralpunkt der Zusammenkunft für die Personenzüge aus Gent, Lüttich, Brüssel und Antwerpen. Ich habe ausgerechnet, daß bei meiner Ankunft wohl zweitausend bis zweitausendfünfhundert Menschen im Bahnhof beisammen waren. Jeder eilt und sucht seinen Zug, der ihn an seinen Bestimmungsort bringen soll. Nach einer Viertelstunde ist jeder in seinem Wagen; eine Glocke gibt das Abfahrtszeichen. Die Schleppdampfwagen beginnen zu stöhnen, die Schläge folgen einander stets schneller, so daß man schließlich sie nicht mehr zählen kann und fort fliegt der Zug von fünfundzwanzig bis dreißig Wagen, die jeder dreißig bis sechsunddreißig Personen fassen. Es war noch nicht 11 Uhr, als wir in Brüssel ankamen. Wir hatten also einen Weg von zwölf Stunden in zwei Stunden zurückgelegt, und dafür hatte ich in einem gedeckten Wagen mit gepolsterten Sitzen zwei Frank oder sechzehn Silbergroschen bezahlt. Für die Diligence, deren Rückwand auch gepolstert ist, bezahlt man drei Frank. Die Distanz von Antwerpen nach Brüssel ist ungefähr gleich jener von Koblenz nach Bonn. Dafür brauche ich mit der guten preußischen Eilpost sechs Stunden und bezahle für meinen Platz zwei Thaler zwanzig Silbergroschen. Mit der Eisenbahn brauche ich nicht ganz zwei Stunden und bezahle bloß sechzehn Silbergroschen. Diese Eisenbahnen sind Prachteinrichtungen. Geld und Zeit kommen beim Reisen überhaupt nicht mehr in Betracht.“

Wiener Theaterbericht.

Wagners „Meistersinger“ kamen in der Staatsoper neu in Szene gesetzt heraus. Direktor Clemens Kraus saß am Dirigentenpult und führte mit sicherer Hand den Stab. Als Hans Sachs hörte man Kammersänger Rhode, zurzeit der erste Vertreter dieser so unerhört schweren Partie. Die Wucht seiner Darstellung wuchs in das Gigantische und beherrschte die Szene. Neben ihm etwas verblassend, aber doch von respektabler Größe Herr Kahlenberg als Walther von Stolzing. Mayr, Madin und Wiedemann tadellos in Form. Herr Zimmermann aus München neu in der Partie des David, zeigte seinen hellen Tenor auf vorteilhafte Weise. Zwei Evchen gab es, Lotte Lehmann und Margit Angerer. Frau Lehmann mit bezaubernden Stimmitteln, Frau Angerer poesieumflossen, rührend, stimmlich besonders im schwierigen Quintett voll auf der Höhe. Die Regie hatte große Veränderungen vorgenommen, ob zum Vorteil des Werkes bleibe dahingestellt.

Benjamino Gigli, der große Tenor, gastierte zweimal in der Oper. Seine erste Partie war der Herzog in „Rigoletto“, seine zweite Des Grieux in „Manon“. Beide Male holte sich der Künstler hohe Ehrungen der voll besetzten Häuser.

Franz Schalk war wieder am Dirigentenpult zu sehen, und zwar in Mozarts „Don Juan“. Man begrüßte ihn überaus herzlich; die Aufführung war auf das beste vorbereitet, und besonders Herr Hammes in der Titelrolle bot eine hervorragende Leistung. Unerhört gut Kammersänger Mayr als Leporello. Maria Nemeth, Schumann und Hellelsgruber fügten sich prächtig in das Ensemble. Die Hauptehrungen des Abends galten aber Franz Schalk. Eine Vorstellung von „Aida“ gab's mit drei Gästen. Als Trägerin der Titelrolle hörte man Ella Flesch, ehemals an der Staatsoper engagiert; ihr schöner Sopran füllte das große Haus, und im Nilakt gab sie im Verein mit ihrem Partner Willi Wörle ihr Bestes. Als Amonasro hörte man Herrn Komregg; ein prächtiger, warmer Bariton mit leichter, schöner Höhe. Eine gute Vorstellung, die beim Publikum großen Beifall auslöste.

In den nächsten Tagen kommt im Burgtheater von Hans Saßmann „Metternich“ zur Aufführung. Thaller, Aslan, Treßler, Hennings und die Damen Kallina, Mayen und Ebba Johannsen sind hervorragend beschäftigt. Letztere tritt mit dieser Rolle ihr Engagement an.

Im Akademietheater kommt als nächste Novität von Carpenter „Der Junggeselle als Vater“ zur Aufführung. Georg Reimers und Alma Seidler spielen die Hauptrollen.

Im Volkstheater gab es einen interessanten Premierenabend von Klabund: „Die Liebe auf dem Lande“, und von Lernet-Holenia „Ollapotrida“. Ersteres eine Groteske; ein Bauernmädel, dem die Kommunisten erklärt haben, daß es keine Liebe mehr giebt, und die illusionslos den erstbesten Dummkopf heiratet. Diese Ehe dauert nur fünf Minuten, dann versucht sie es nochmals, um sich abermals in Kürze scheiden zu lassen, um sich dann von dem dritten Manne, der ein ganzer Kerl ist, beweisen zu lassen, daß die Liebe niemals stirbt. Doktor Beer inszenierte dies kleine Stückchen ganz reizend. Frau Keller als Bauernmädel entfaltete ihre ganze Anmut; von den Herren besonders zu nennen Hans Schweikart. — Das zweite Stück „Ollapotrida“, ein ganz unbekanntes Wort. Es ist eigentlich ein spanisches Nationalgericht, eine Speise, die schwer zu enträtseln ist, ein großes Durcheinander. So symbolisch ist auch der Titel des Werkes aufzufassen. Eine verwickelte Geschichte, die sich letzten Endes natürlich gut löst. Glänzend die Herren Olden, Homma und Lessen und Frau Markus. Ein sehr amüsanter Abend mit einem sehr befriedigten Publikum.

An gleicher Stelle kam das amerikanische Schauspiel „Hazard“ mit Frau Tilla Durieux als Gast zur Aufführung. Ein Stück der eleganten Welt mit vielen Unwahrscheinlichkeiten, aber auch sehr viel menschlichen Zügen. Eine Frau, die, älter als ihr Mann, um diesen kämpft, als er sich in eine große Leidenschaft zu einem ganz jungen Mädchen zu verlieren droht. Frau Durieux grandios als gekränkte, verlassene Frau, unerhört in der Feinheit ihrer Auffassung, eine unvergeßliche Leistung. Hanns Schweikart als ihr Partner voll liebenswürdigstem Charme, später voll unerhörter, meisterhafter Tragik. Die Damen Markus und Ulbrich sowie die Herren Homma und Schmöle sehr lobenswert. Als reizendes Tanzgirl Melitta Stanek, sehr entzückend aussehend. Das Stück wurde mit gleichem Beifall aufgenommen, der hauptsächlich der glänzenden Darstellung galt.

Die Komödie brachte ein Lustspiel „Die Braut im Junggesellenheim“ heraus. Ein Stück, das amüsieren will, sehr spannend ist und die Zuschauer in Atem hält. Marita Streelen war entzückend in der Hauptrolle, die Herren Daehn, Staud, Hugelmann und Rehberger mit Humor bei der Sache. Ferner gab es hier eine Erstaufführung von Feuchtwanger: „Kalkutta, 4. Mai“. Ein Stück voll Spannungen und Intrigen, wurde von Direktor Jahn trefflich in Szene gesetzt. Kurt Daehn spielte die Hauptrolle und stellte eine prächtige Herrennatur auf die Bühne. Vera Spakova voll schauspielerischer Größe; neben ihr noch Herr Rehberger und Fröhlich. Der Beifall war sehr groß, und die Darsteller wurden oft und oft gerufen.

Bei Reinhardt kommt Hofmannsthals Lustspiel „Der Schwierige“, neu einstudiert mit Waldau in der Hauptrolle, zur Aufführung.

Im Theater an der Wien feierte Lehars „Graf von Luxemburg“ eine fröhliche Auferstehung. Maria Jeritza sang die Angele und schuf stimmlich, schauspielerisch sowie als Tänzerin eine entzückende Leistung. Als ihr Partner Direktor Marischka voll Charme und Lebendigkeit. Das Publikum feierte die beiden Künstler sowie Meister Lehar in vollstem Maße.

Gerda Maria Waldner.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	10. 10. 29.	30. 9. 29.
Gold in Barren und Münzen	432 384 450.66	432 327 586.51
Gold in Barren und Münzen im Auslande	240 865 931.62	231 942 893.77
Silber nach dem Goldwert	2 182 193.44	2 090 171.22
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	422 846 069.67	422 137 129.34
b) andere	90 831 901.86	95 594 457.68
Silber- und Scheidemünzen	622 916.82	697 523.34
Wechsel	719 790 808.23	725 780 746.17
Lombardforderungen	76 162 911.89	79 112 970.69
Effekten für eigene Rechnung	3 911 716.44	3 160 848.46
Effektenreserve	69 823 047.74	70 024 567.74
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	139 819 371.60	152 913 120.33
	2 244 241 319.97	2 260 782 015.25
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	100 000 000.—	100 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	278 359 767.64	280 491 374.34
b) Restliche Girorechnung	163 901 120.98	132 406 731.07
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	1 359 263.16	1 859 263.16
e) Verschiedene Verpflichtungen	8 804 472.31	11 943 500.04
Notenumlauf	1 310 263 110.—	1 354 423 410.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	143 553 585.88	141 657 736.64
	2 244 241 319.97	2 260 782 015.25

Wechseldiskont 9 Proz., Lombardzinsfuss 10 Proz.

Der vorstehende Ausweis bringt die normale Entlastung der ersten Monatsdekade. Der Goldbestand ist wiederum um rund 1 Mill. Dollar vermehrt worden. Die deckungsfähigen Devisen nahmen um 0.71 Mill. zu, während andere Devisen sich um 4,76 Mill. verminderten. Die gesamte Kapitalsanlage ging um 8,39 auf 869,69 Mill. zurück, darunter das Wechselkonto um 5,99 und die Lombarddarlehen um 2,95 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um 25.72 auf 465,42 Mill., darunter nahm das Staatsgiro um 2.13 Mill. ab, während die privaten Giroeinlagen um 31,49 Mill. stiegen. Der Notenumlauf ging um 44,16 Mill. zurück, infolgedessen erhöhte sich das Deckungsverhältnis wie folgt: die reine Golddeckung beträgt 51,38 (49,04) Prozent, die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen beträgt 83,82 (80,37) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 61,85 (60,67) Prozent.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung. P. Prüfungstermin.

Hohensalza. Fa. Kujawska Składnica Skór, Meylech Czerniak. E. 2. 9. 29. K. Wincenty Kołodziej, Hohensalza, A. 2. 11. 29. P. 18. 11. 29.

Lissa. Alexander Aulich, ul. Dworcowa 52. E. 31. 8. 29. K. B. Michałek, ul. Kościańska 60. P. 8. 11. 29.

Lubawa. Fa. Adam Tykarski. E. 2. 9. 29. K. Jan Kelch, Lubawa. A. 30. 10. 29. P. 21. 11. 29 um 10 Uhr.

Posen. Józef Głowacki, ul. Wroniecka 4. Das Verfahren ist nach erfolgter Einigung eingestellt worden.

Posen. Wlad. und Stanisl. Radomski. Der Vergleich ist angenommen und das Verfahren eingestellt worden.

Pleschen. „Spółka Obuwnicza". E. 28. 8. 29. K. Bankdirektor Krzyżan, Pleschen. A. 15. 10. 29. P. 29. 10. 29.

Rogasen. Józef Szuberg. Das Verfahren ist nach erfolgtem Endtermin eingestellt worden.

Stargard. Pelagia Grzonkowa aus Osiek. Das Verfahren ist eingestellt worden.

Thorn. Marjan Bażański, ul. Szeroka 37. E. 12. 9. 29. K. Karol Masur, Mickiewicza 74. G. und P. 12. 10. 29.

Thorn. Józef Mączkowski, ul. Podgórna 38. E. 22. 8. 29. K. Antoni Czajkowski, ul. Franciszkańska 7. A. 15. 10. 29. G. 30. 10. 29 um 11 Uhr. P. 2. 11. 29, 11 Uhr.

Gerichtsaufsichten.

Exin. Der Zahlungsaufschub bei der Fa. Józef Janiszewski, Rynek 13, ist eingestellt worden.

Graudenz. Fa. Thomaszewski i Schwarz wird Zahlungsaufschub bis 20. 11. 29 gewährt.

Hohensalza. Mieczysław Eckert, ul. Król. Jadwigi 39, wird Zahlungsaufschub um weitere drei Monate bis 12. Dezember verlängert.

Kulmsee. Holzutensilienfabrik Theodor Górski hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 19. Oktober, 10 Uhr im Burggericht, Zimmer 11, soll darüber entscheiden.

Lubawa. Fa. Gebr. Nadolni. Der Zahlungsaufschub wird um weitere 3 Monate bis 7. 12. 29 verlängert.

Lissa. Stanisław Kujaczyński, ul. Kościańska, erhält Zahlungsaufschub bis 19. Dezember 1929.

Ostrowo. „Elektra", Michał Ogórek. Die Frist des Zahlungsaufschubs ist ohne Verlängerung abgelaufen.

Posen. Die Gerichtsaufsicht über Włodzimir und Marja Sulerzycki, ul. Ratajczaka 33, ist eingestellt worden.

Posen. Wielkopolska Centrala Delikatesów, A. Cechman, Gwarna 18, erhält Zahlungsaufschub bis 28. 11. 29.

Stargard. „Bazar" in Zblewo. Der Zahlungsaufschub wird um weitere 3 Monate bis 9. Dezember verlängert.

Thorn. Dom Konfekcyjny J. Młynarski erhält Zahlungsaufschub bis 3. 12. 29.

Wongrowitz. „Bazar" Mieczysław Małek aus Damasłek. Das Verfahren ist eingestellt worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 16. Oktober. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań. Standard für Roggen 696 gr (118,5 f. w. h.), für Weizen 753 gr (128,0 f. w. h.)

Richtpreise:

Weizen	36.50—38.50
Roggen	23.75—24.25
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	21.75—23.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.00
Weizenmehl (65%)	56.75—60.75
Weizenkleie	18.00—19.00
Roggenkleie	16.00—17.00
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.00
Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.	
Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenstroh, gepresst	4.10—4.60
Heu, lose	8.00—9.50
Heu, gepresst	10.00—11.50

Gesamttendenz: schwach. Kartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Posen, 14. Oktober. Informationspreise für Sämereien der Samenhandlung Telesfor Otmianowski für Dominialwaren mittlerer Durchschnittsqualitäten per 100 kg franko Verladestation: Rotklee 120—140 zł, Weissklee 155—210, Schwedenklee 185—215, Gelbklee, enthülst 100—130, Gelbklee in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 75—90, engl. Raygras, inländisch 78—85, Seradella 27—29, Sommerwicken 35 bis 40, Peluschken 30—32, Winterwicke 65—75, Viktoria-Erbsen 50—58, grüne Folgererbsen 42—46, kleine Felderbsen 38—40, Senf 64—70, Sommerrübsen 72—78, Winterraps 70—75, Buchweizen 30—34, Hanf 70—80, Leinsamen 84—93, Hirse 45—52, Blaumohn 110—120, Weissmohn 125—145, blaue Lupinen 24—25 zł.

Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 7. 10. bis 13. 10. 1929 nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	39.31	24.22	28.00	23.87½
Krakau	40.55	25.94	28.75	24.00
Posen	38.00	24.75	28.50	22.75
Lemberg	37.50	24.37½	—	22.50
Ausland:				
Berlin	49.93	39.00	43.68	37.50
Hamburg	44.58	36.62	31.00	30.90
Liverpool	46.70	—	—	35.27
Prag	43.95	35.00	39.60	32.85
Brünn	39.86	32.47	36.83	30.23
Wien	40.46	32.44	41.56	30.50
New York	45.65	39.07	29.00	34.17
Chicago	42.63	37.11	26.07	29.72
Buenos Aires	39.89	—	—	25.56

Warschau, 15. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg loco Warschau im Markthandel: Roggen 24.75—25, Weizen 38.75 bis 39.50, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24.50—25, Braugerste 27—29, Raps 68—71, Weizenluxusmehl 73 bis 78, Sorte 4/0 63—67, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 39—40, Weizenkleie 17—21, Roggenkleie 14.75—15, Leinkuchen 46—47.50, Rapskuchen 32—33. Umsatz durchschnittlich, Roggenangebot kleiner.

Lemberg, 15. Oktober. An der Börse kam es nur zu kleinen Abschlüssen in Buchweizen. Im Privathandel wird Weizen, Roggen und Gerste umgesetzt, letzterer zu höheren Preisen. Die Tendenz neigt nach oben, die Stimmung ist belebt. Buchweizen 26 bis 27 im Börsenhandel loco Podwołoczyska, Gerste 19.50—20.50 im Markthandel und 21.75—22.75 loco Lemberg im Markthandel.

Danzig, 15. Oktober. Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen 21.75—22, Roggen 15, Gerste 16 bis 17.75, Futtergerste 15.75—16.25, Hafer 14.50—15.50, grüne Erbsen 24—29, einfache 17.50—22.50, Viktoriaerbsen 28—38, Roggenkleie 11.25, Weizenkleie 13.75 bis 14.

Lublin, 15. Oktober. Die Lubliner landwirtschaftliche Genossenschaft notiert für 100 kg loco Ladestation: Roggen 23—23.50, Weizen 37.50—38.50, Grützgerste 22—22.50, Braugerste 26—27, Hafer 21 bis 21.50. Tendenz ruhig.

Wilna, 15. Oktober. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 24—25, Hafer 22—23, Grützgerste 23—24, Braugerste 25—27, Weizenkleie 21—22, Roggenkleie 17—18.

Produktenbericht. Berlin, 16. Oktober. Am Produktenmarkt bewegt sich das Geschäft weiterhin in ruhigen Bahnen. Die Meldungen von den Auslandsmärkten sind für die Tendenzgestaltung von verhältnismässig geringem Einfluss. Inlandsweizen wird für Rechnung der rheinischen und Küstenmühlen infolge des Vermahlungszwanges weiter gut gefragt und konnte seinen Preisstand trotz des unbefriedigenden Mehlabsatzes behaupten. Das Roggenangebot ist infolge der Preisrückgänge der letzten Wochen etwas kleiner geworden, begegnet jedoch auch nur geringer Aufnahmeneigung. Von Stützungskäufen war bisher nichts zu beobachten. Am Lieferungsmarkt kam für Weizen nur eine gegen gestern unveränderte Notiz in der Dezembersicht zustande. Oktoberroggen setzte 3 Mark niedriger ein, obwohl von den heute besichtigten 120 Tonnen nur 30 Tonnen kontraktlich lieferbar waren. Die späteren Sichten eröffneten mit behaupteten Preisen. Das Mehlgeschäft bleibt weiter still, für Roggenmehl sind die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit. Hafer ruhig, aber ziemlich stetig. Gerste in unveränderter Marktlage.

Gemüse. Warschau, 15. Oktober. Amtliche Grosshandelspreise des Warschauer Grójecki-Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Harte Zwiebeln 1. Sorte 16—18, 2. Sorte 14—15, Weisskraut 7—7.50, rotes 12 bis 16, Mohrrüben 7—8, Speisekartoffeln 6—7; Notierungen für 1 kg: Meerrettich 1.50—2, grüne Bohnen 1—1.25, gelbe 1.25—1.56, Tomaten 0.25—0.35, Spinat 0.25—0.30. Notierungen je Schock: Rüben 4—5, junge Zwiebeln 4—6, Blumenkohl 1. Sorte 12—14, 2. Sorte 4—6, 3. Sorte 2—3, Weisskraut in Köpfen 8—12, italienisches 8—12, Mohrrüben 6—7, junge Petersilie 10—12, Salat in Köpfen 2—3, Sellerie in Bündeln 15—20. Tendenz behauptet. Zufuhren: 504 Wagen.

Häute und Felle. Lemberg, 14. Oktober. Notierungen für 1 kg in Złoty: Leichte Rindsfelle 2.05, schwere 1.95, Kalbsfelle 4.30, in der Provinz 3.20, grosse Rosshäute 22.20, kleinere 17.70 zł das Stück. Tendenz unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	16. 10.	15. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00B	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00 +	92.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	61.00B	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	116.00G	115.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Bank Polski	—	165.00G	Hartwig C.	—	32.00+
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	44.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	55.00G*	37.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet. *) für 100 zł.

= Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 15. Oktober. Obwohl die heutige Börse weitaus stärker als gestern besucht war, haben die Umsätze der flauen Stimmung wegen fast gar nicht zugenommen. Ein grosser Teil der Aktienmärkte blieb wieder umsatzlos. Als einziges erfreuliches Ereignis wäre zu verzeichnen, dass die Eigner bei ihrem Angebot, wenn sie überhaupt verkaufen wollten, gar keine Eile an den Tag legten und somit Kursrückgänge von vornherein fast unmöglich machten. Bank Polski lag heute weiter 50 gr niedriger, während Bank Handlowy 50 gr gewinnen konnte. Bank Zachodni unverändert. In chemischen, Elektrizitäts- und Zuckeraktien bestand gar kein Geschäft. Von Zementaktien Firley behauptet. Für Gruben- und Naphthaaktien war gar kein Interesse vorhanden. Von Metallaktien war der grösste Teil behauptet, niedriger lag nur Modrzejów um 1 zł. Lebensmittelaktie Haberbusch leicht ermässigt und angeboten. Handels- und Textilaktien vollkommen vernachlässigt.

Am Markt für festverzinsliche Werte haben die Prämienanleihen nach längerer Zeit wieder die Führung übernommen. Bei reger Nachfrage konnten sie heute schnell anziehen, und zum Schluss der Börse lagen 4proz. Investierungsanleihe 1.50 zł und Dolarówka 1,25 zł höher. Auch 7proz. Stabilisierungsanleihe bei zunehmender Nachfrage ¼ Prozent höher. Alle anderen Anleihen, Pfandbriefe und Bankenobligationen gut behauptet. Für private Pfandbriefe hat sich weder an den Umsätzen noch an der Tendenz etwas geändert.

Am Devisenmarkt hielt sich die Nachfrage in engen Grenzen. Der Gesamtumsatz war somit nicht bedeutend. Der Dollar wurde heute wieder nicht gehandelt, da sich keine Käufer fanden. Für europäische Devisen war die Tendenz fest bei steigenden Kursen, da sich ihr Verhältnis zum Dollar, der ja als Berechnungsbasis gilt, dauernd verbessert. Höher lagen Devisen Brüssel, Kopenhagen, London, Paris, Prag, Zürich, Stockholm, Wien und Rom. Devise New York, wie immer, unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¼, Goldrubel 4.64½, Czerwoniec 1.88 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.75, Budapest 155.78, Bukarest 5.31, Oslo 238.52, Helsingfors 22.41½, Spanien 127.70, Holland 358.98, Riga 171.30, Danzig 173.55, Berlin 212.77, Montreal 8.80, Sofia 6,45.

Fest verzinsliche Werte.

	15. 10.	14. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.25	62.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.50	50 50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	80.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	47.25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	117.50	116.00
7% Stabilisierungsanleihe	88 50	88.25

Industrieaktien.

	15.10.	14. 10.		15.10.	14.10
Bank Polski	165.50	166.00	Węgiel	—	68.00
Bank Dyskont.		—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	116.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28 50	—
Puls	—	—	Modrzejów	18.50	—
Spies	—	—	Norblin	—	100.00
Strem	—	—	Orthwein		—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	74 00	84.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	117.50	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	82.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	107.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Lazy		—	Żegluga	—	—
Wysoka		—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	15.10. Geld	15.10. Brief	14. 10 Geld	14.10. Brief
Amsterdam	—	—	358.02	359.82
Berlin*)	212.64	213.05	212.55	212.97
Brüssel	124.21	124.83	124.175	124.795
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.31	43.53	43 30	43.52
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.94	35.115
Prag	26.34	26.465	26.33	26.46
Rom	46 59	46.83	—	—
Kopenhagen	237.89	239.09	—	—
Stockholm	238.82	240.02	—	—
Wien	125.04	125.66	125.01	125.63
Zürich	172 06	172.92	172.00	172.83

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Danziger Börse.

Danzig, 15. Oktober. Warschau 57.55—57.69, der Złoty 57.58—57.72, New York 5.1330—5.1460, London 25.01¼—25.01¾, Berlin 122.517—122.823.

Im Privathandel wird gezahlt: für 100 Gulden 173.45 zł, New York 5.1385, Dollar gegen Złoty 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Oktober. Entgegen den Erwartungen des Vormittags eröffnete die heutige Börse in schwächerer Haltung. Hierfür waren vor allem Momente massgebend, die bisher nur aus Vermutungen bestehen und sich in der Hauptsache mit einem auffallenden Kursrückgang für Chadeaktien und Meldungen über eine schwache Brüsseler Börse beschäftigen. Auch trafen Nachrichten aus London ein über einen grossen Goldzufluss bei der Bank von England, Meldungen über Lohnerhöhungen im belgischen Bergbau um 3 Prozent, andererseits aber auch das unsichere New York und die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Das Geschäft war heute in einigen Spezialwerten ziemlich lebhaft. Schiffahrtsaktien lagen durch die Hoffnung auf baldige Freigabezahlungen, die aber inzwischen aus Hamburg und Bremen dementiert werden, etwas fester. Auch Spritwerte und Farbenaktien fanden trotz niedrigerer Kurse etwas mehr Beachtung. Karstadt verloren, da man die Verwaltungserklärung für mangelhaft ansah, weitere 2 Prozent. Eine ganze Reihe von Werten hatte über den Durchschnitt 1—2 Prozent hinaus Verluste bis 4 Prozent aufzuweisen. Bemberg, Glanzstoff, Polyphon und Siemens eröffneten sogar 5—7 Prozent niedriger. Für letztere verstimmte bestimmt die scharfe Erwiederung der A. E. G. Viel Beachtung fand auch der erneute Rückgang der Schubert- und Salzeraktien um 6 Prozent, den man mit Exekutionen einer Chemnitzer Häutefirma in Zusammenhang brachte. Das Hauptinteresse bestand aber heute für Chadeaktien, die auf Schweizer Abgaben 18 Mk. niedriger eröffneten. Man wollte wissen, dass der Beschluss der Verwaltung, keine Kapitalserhöhung in nächster Zeit vorzunehmen, zu Differenzen mit der Heinemanngruppe geführt habe. Im Verlaufe gaben die Kurse weiter ziemlich allgemein um 1—2 Prozent nach. Man sprach von schwachen Auslandsbörsen, ausserdem waren Elektrowerte von der Schweizer Arbitrage stärker angeboten. Inwieweit die schwache Haltung der Brüsseler Börse hiermit in Zusammenhang steht, lässt sich bisher nicht übersehen. Anleihen schwächer. Ausländer behauptet, auch Pfandbriefe zumeist gehalten. Devisen ruhig, Dollar und Pfunde etwas leichter. Geldmarkt unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	—	68.62
A.G. f. Verkehr	126.50	127.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	118.00	117.00	Harpen. Bgw.	141.25	141.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	120.75	122.50
Hansa	156.25	157.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	109.75	109.75	Ilse Bgbau.	213.50	—
Al. Dt. Kr. Anst.	123.50	123.75	Kali. Asch.	220.00	223.00
Barmer Bank	123.00	124.25	Klöcknerw.	109.25	109.75
Berl. Hls.-Ges.	196.25	197.50	Köln-Neuess.	117.25	118.50
Com. u. Pr.-Bk.	172.75	174.00	Löwe, Ludw.	173.00	177.00
Darmst. Bank	261.75	262.75	Mannesmann	104.25	105.25
Deutsch. Bank	161.25	162.00	Mansf. Bergb.	128.25	128.50
Disc.-Ges.	161.25	162.00	Metallwaren	121.00	122.00
Dresdner Bk.	155.00	156.00	Nat. Auto-Fb.	21.25	21.50
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	73.00	—
Schulth. Patz.	284.50	286.37	Oschl. Koksw	98.25	98.87
A. E. G.	178.75	183.25	Orenst. u. Kop.	75.50	77.50
Bergmann	—	—	Ostwerke	219.50	221.50
Berl. Msch.-F.	—	63.75	Phönix Bgbau	107.00	107.75
Buderus	67.25	—	Rh. Braunkoh.	263.75	264.00
Cop. Hisp. Am.	—	402.00	Rh. Elek.-W.	145.00	145.50
Charl. Wasser	—	—	Rh. Stahlwk.	112.50	115.00
Conti Caoutch.	162.00	162.00	Riebeck	—	114.75
Daimler-Benz	37.50	37.50	Rütgerswerke	—	75.50
Dessauer Gas	177.75	181.00	Salzdetfurth	364.50	367.25
Dt. Erdöl-Ges.	107.00	108.00	Schl. Elek.-W.	169.50	173.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	201.00	205.37
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	343.50	351.50
El. Lief.-Ges.	166.50	170.00	Tietz, Leonh	176.00	181.00
El. Licht u. Kr.	179.00	181.50	Transradio	133.00	135.12
Essen. Steink.	—	135.00	Ver. Glanzstoff	267.00	274.50
I. G. Farben	199.25	200.50	Ver. Stahlw.	111.75	112.75
Felten u. Guill.	—	127.37	Westeregeln	225.00	228.75
Gelsenk. Bgw	135.00	135.50	Zellst. Waldh.	216.00	221.50
Ges. f. el. Unt.	175.00	179.00	Otavi	67.25	67.75

	16. 10.	15. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.25	50.75
" 60-90 000	50.25	50.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.62	9.80

Industrieaktien.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	56.12	56.75
Adlerwerke	38.50	—	Lorenz	—	158.00
Aschaffenbrg.	140.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	215.12	—	Nordd. Wolle.	113.50	115.00
Berger, Tiefb.	344.25	351.50	Pöge, Eltr.-W.	29.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	14.00	—	Sachsenwerke	101.00	101.00
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	140.25	—
Feldmühle	170.00	172.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	92.00	Schl. Textil	—	16.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	229.00	239.50
Körting, Gebr.	63.50	—	Stollb. Zink.	142.00	144.00
Lahmeyer	172.00	—			

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse.

	16.10. Geld	16.10. Brief	15.10. Geld	15.10. Brief
Buenes Aires	1.753	1.757	1.757	1.761
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.141	4.149
Japan	—	—	1.998	2.002
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.377	20.419	20.38	20.42
New York	4.1870	4.1950	4.1865	4.1945
Rio de Janeiro	—	—	0.498	0.500
Uruguay	—	—	4.096	4.104
Amsterdam	168.42	168.76	168.48	168.82
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.43	58.55	58.435	58.555
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.915	21.955	21.92	21.96
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.93	112.15	111.95	112.17
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.91	112.13	111.93	112.15
Paris	16.45	16.49	16.445	16.485
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	80.965	81.125
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	59.82	59.94
Stockholm	112.35	112.57	112.35	112.57
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen wurden in Berlin am 15. Oktober von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.875 G., 47.075 B., Kattowitz 46.90 G., 47.10 B., Posen 46.90 G., 47.10 B., Kowno 41.71 G., 41.89 B. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.85 G., 47.25 B.

Der Złoty am 15. Oktober 1929: Zürich 58.00, London 43.39, New York 11.25, Prag 378⅞, Mailand 214.00, Budapest (Noten) 64.05—64.35, Wien 79.58½ bis 79.86½.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Oktober.

Der Wiederaufbau der abgebrannten Fabrik „Samolot“ in Ławica schreitet rüstig vorwärts. In sechs Wochen dürfte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Anstatt 250 arbeiten gegenwärtig 156 Arbeiter. Die Militärbehörde kam dem Unternehmen dadurch zu Hilfe, daß sie ihm ihre Hallen zur Verfügung stellte und die Stadt Posen durch Uebernahme einer Garantie von 300 000 Zloty.

* **Aus dem Kreise Posen**, 15. Oktober. Unweit des Bahnhofes Junikowo spielte sich am Sonntag ein blutiger Vorgang ab. Der 24jährige Antoni Libigórski wurde von einem unbekannten Soldaten angerempelt. Der Soldat zog schließlich sein Seitengewehr und stieß es seinem Gegner in die Brust; dann flüchtete er in der Richtung nach Posen. Der Verwundete wurde von einer Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft. Der Soldat wird gesucht.

* **Moschin**, 15. Oktober. Beim Oelen der im Betriebe befindlichen Maschinen in der Dampfziegelei in Budzyn geriet der 18jährige Schmiedelehrling Teodor Kasprzak in das Getriebe. Ihm wurde die rechte Schulter zerquetscht, so daß er dem Stadtkrankenhause in Posen zugeführt werden mußte.

* **Schwersenz**, 15. Oktober. An Herzschlag starb der 70jährige Obdachlose Hermann Kluge aus Ratibor.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen**, 15. Oktober. Das Grundstück Markt 10/11, früher den Erben der verstorbenen Eheleute Ehrmann gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Bahnmeisters Rzepa von hier übergegangen.

* **Bromberg**, 15. Oktober. Bei der Papiergroßhandlung Alexandrowicz und Söhne erschien kürzlich ein junger Mann, angeblich im Auftrage einer Papierhandlung in der Mittelstraße und forderte unter Vorlage einer schriftlichen Bestellung die Herausgabe von mehreren Ballen Papier. Da beide Firmen in Geschäftsbeziehungen standen, wurde das Papier ohne weiteres herausgegeben. Später stellte sich jedoch heraus, daß man einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Der Polizei gelang es, den Täter in der Person des 26jährigen, Kujawierstraße 18, wohnhaften Jan Kluczkowski zu verhaften. Das Papier hatte er bereits verkauft. — Vor einiger Zeit kam aus Klein-Polen der Landwirt Jan Cisek nach Bromberg, um hier eine Landwirtschaft zu kaufen. Bei Verwandten lernte er zwei Grundstücksvermittler kennen, die sich Rudka und Cygan nannten. Beide erklärten, eine kleine Landwirtschaft in Czarnowke bei Bromberg zu wissen, die käuflich zu erwerben sei. Cisek begab sich mit den Vermittlern zu einem gewissen Wojtkiewicz in Bromberg, der als der Bevollmächtigte des Czarnowker Besitzers bezeichnet wurde. Da dem galizischen Landwirt der Kauf günstig erschien, drängte er auf schnellen Abschluß, zahlte 2000 Zloty an und unterschrieb mit dem angeblichen Bevollmächtigten einen Kontrakt, wonach er die Wirtschaft für 6500 Zloty erwerben sollte. Die Restsumme von 4500 Zloty sollte beim Kaufabschluß vor dem Notar bezahlt werden. Cisek, erfreut über einen so günstigen Abschluß, zahlte noch einige Hundert Zloty an die Vermittler aus und wartete auf die Entscheidung vor dem Notar. Am festgesetzten Tage trafen sich alle bei einem Rechtsanwalt. Als Wojtowicz seine sogenannte „Vollmacht“ vorlegte, äußerte der Notar Zweifel und empfahl dem Käufer, sich jedoch zunächst einmal zu überzeugen, ob diese Wirtschaft überhaupt existiere. Die Bevollmächtigung erschien nämlich dem Notar nicht recht glaubwürdig. Und nun mußte der Landwirt aus Kleinpolen etliche Ueberraschungen erleben. Er begab sich nach Czarnowko, um zu erfahren, daß die bewußte Landwirtschaft für 6500 Zloty ein Wolkenkuckucksheim war, das die drei Betrüger mit Hilfe des galizischen Bauern in ihre Taschen zaubern wollten. Die Betrüger gaben aber ihr Spiel noch nicht verloren und versuchten noch einmal mit Hilfe falscher Dokumente dem Fremden die 4500 Zloty aus der Tasche zu ziehen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Geschädigte übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft.

* **Crone**, 15. Oktober. Der Förster Sloczyński aus Weißensee mietete kürzlich einen unbekannten Mann als Kutscher. Als nach 14 Tagen auf der Försterei zwei Gendarmen erschienen, packte der Fremde schnell seine Sachen und entwendete noch ein Paar Schuhe und eine Joppe und suchte das Weite unter Zurücklassung seiner wahrscheinlich falschen Papiere. Was den Mann zu seiner Flucht vor einer Begegnung mit den Gendarmen veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

* **Inowroclaw**, 15. Oktober. Ueber „Bedauerliche Folgen einer Luftangriffs-Demonstrierung“ berichtet der „Kuj. Bote“: Am vergangenen Sonntag nachmittag sollte auf dem Felde unweit der Pakoscher Straße ein Luftgasangriff unter Beteiligung des Militärs, der Flugapparate sowie der Feuerwehren aus Inowroclaw und Mątwy demonstriert werden. Eine größere Menschenmenge hatte sich dort eingefunden, um dem Schauspiel zuzusehen. Um ½4 Uhr verkündete das Sirenengeheul das Nahen einer Flugzeugflottille, bestehend aus 3 Flugzeugen. Die Flugzeuge wurden dann von einer Militärabteilung mit Petarden, Schrapnells und Bomben angegriffen. Eine Bombe schlug hierbei in ein in der Mitte des Geländes stehende Haus und steckte dieses in Brand. Bei den Löscharbeiten der alarmierten Feuerwehr wären 4 Wehrleute in den von dem Brande entwickelten Rauchwolken beinahe erstickt und mußten vom Rettungswagen der Krankenkasse ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand der Verunglückten soll sich inzwischen etwas gebessert haben. Bemerkt sei, daß derartige Luftangriffs-Demonstrationen den Zweck haben sollen, die Propaganda für den Luftschutz wirksam zu unterstützen.

* **Jarotschin**, 15. Oktober. Eingebrochen wurde in die Genossenschaftsmolkerei in Przybyslaw und ein Transmissionsriemen im Werte von 1000 zł gestohlen.

* **Kolmar**, 15. Oktober. Der Landwirt Wawrzyniec Mateusz in Budzyn erlitt einen Feuerschaden von 13 260 Zloty. Als der Brandstiftung verdächtig wurden Stanislaw und Andrzej Matuszak verhaftet.

* **Kosten**, 15. Oktober. In Nowy Dwór entstand aus noch unbekannter Ursache in der Wohnung des Franciszek Skoraszewski Feuer und vernichtete die Einrichtung von vier Zimmern im Werte von 25 000 Zloty.

* **Lissa i. P.**, 15. Oktober. Seine Goldene Hochzeit beging am Sonnabend in großer Rüstigkeit das Michael Konradsche Ehepaar in der Stockgasse 13. Propst Stephan Jankiewicz gedachte anläßlich der kirchlichen Feier in herzlichen Worten des Jubelpaares.

* **Neutomischel**, 15. Oktober. Dieser Tage faßte der Förster Peter Kurpicz den Wilddieb Anton Paszke aus Gronsko auf frischer Tat. Dieser hatte einen Hasen, ein wildes Kaninchen und ein Gewehr bei sich. Das geschossene Wild sowie das Gewehr wurden dem Wilderer weggenommen. P. jagte unberechtigt auf dem Jagdgebiet des Grafen Łącki auf Posadowo.

* **Polajewo**, 14. Oktober. Die Angestellte der Monopolfirma Kaiser in Rogasen, Helene Nelke, hatte hier 1800 Zloty eingezogen. Als sie den Omnibus verließ, der sie nach dem Bahnhof gebracht hatte, um eine Fahrkarte nach Rogasen zu lösen, entriß ihr ein Dieb die Handtasche und verschwand in der Dunkelheit.

* **Samter**, 15. Oktober. Infolge Brandstiftung erlitt der Landwirt Martin Ratajczak in Grzebieniska einen Schaden von 10 000 Zloty.

* **Schrimm**, 15. Oktober. Verhaftet wurde das Dienstmädchen Anna Krzywińska in Kurnik, weil es dem Piotr Garas in Świętnik 1260 Zloty gestohlen hatte.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 14. Oktober. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ertrank in der Weichsel die 22 Jahre alte Margarete Freyer. Sie befand sich mit ihrem Verlobten, dem Kaufmann Johann Górski, in einem Segelboot auf der Weichsel. Als die beiden ziemlich weit vom Weichselufer entfernt waren, kenterte das Boot. Es gelang G., seine Braut im Wasser zu fassen und über Wasser zu halten. In der Zeit hatte der Bademeister Paul Gobert, der das Unglück bemerkte, einen Kahn gelöst und eilte den Unglücklichen zu Hilfe. Als er nur noch in kurzer Entfernung von den Ertrinkenden war, verlor Górski infolge Erschöpfung das Bewußtsein, wodurch seine Braut von der Strömung mitgerissen wurde und ertrank. Gobert gelang es, den ohnmächtigen Górski ins Boot zu ziehen. Der Vater der Ertrunkenen befand sich während der Zeit gerade am Ufer der Weichsel in großer Erregung den traurigen Vorgang. Die sofort unternommenen Bergungsversuche blieben bis jetzt ohne Erfolg.

* **Prust**, 15. Oktober. Die Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend restlos beendet und ergab befriedigende Erträge. Die Rübenernte ist in vollem Gange, steht aber der vorjährigen im Ertrage bedeutend nach.

* **Thorn**, 15. Oktober. Der Polizei wurde von der Firma Czesław Buza mitgeteilt, daß im Juni d. J. eine unbekannte Person für 100 zł Ware entnahm und dafür einen Wechsel, der von einem gewissen Jan Matlorz aus Rzęczkowo giriert war, in Zahlung gab. Nachdem der Wechsel am Fälligkeitstermin nicht eingelöst und darauf zu Protest gegangen war, stellte es sich heraus, daß er gefälscht war. Die Polizei stellte fest, daß von derselben Person auch anderen hiesigen Firmen gefälschte Wechsel angedreht worden sind, und zwar der Firma „Renné“ für ein Fahrrad im Werte von 320 zł, Firma „Dąbrowski“ für ein Fahrrad im Werte von 315 zł, Firma „Wakarecy“ ebenfalls für ein Fahrrad im Werte von 330 zł. Die Firma „Columbus“ in Posen verkaufte gleichfalls gegen die Wechsel zwei Fahrräder im Werte von 660 zł und noch eine ganze Reihe anderer Firmen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 15. Oktober. Im Hause seiner Eltern in der Nowogrodzka-Straße schoß sich der 16 Jahre alte Gymnasiast Joseph Marszalkowski eine Revolverkugel in die Brust, wobei die Lungen gefährlich verletzt wurden. In ernstem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft. Dort erklärte er, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, daß der Beweggrund zu seiner Verzweiflungstat verschmähte Liebe gewesen sei. In der Rocktasche seines Anzuges wurde auch eine Postkarte eines Mädchens gefunden, das sich von ihm für immer verabschiedet hatte.

* **Lodz**, 15. Oktober. Lodzer polnische Blätter melden: Nach den Abiturprüfungen im staatlichen Kopernik-Gymnasium wandten sich an die Schulbehörden mehrere Eltern und erklärten, daß ihre Söhne durchgefallen seien, obgleich sie für die Prüfungen sehr gut vorbereitet waren. Auf die Frage, womit sie sich das erklären, erwiderten die Eltern, daß ihre Söhne nicht das genügende Geld hatten, um sich ebenfalls das Examen zu erkaufen. Man leitete sofort eine Untersuchung ein, die sensationelle Einzelheiten ergab. Es wurde nämlich festgestellt, daß in die Affäre drei Lehrer verwickelt sind. Einer der Lehrer gab Nachhilfestunden, an denen 5 bis 10 Schüler teilnahmen, die bis zu 25 Zloty die Stunde bezahlen mußten. Der zweite Lehrer dagegen gab während des Examens den Schülern solche Fragen auf, auf die sie während der Nachhilfestunden vorbereitet wurden. Die weiteren Einzelheiten der Untersuchung werden vorerst noch geheim gehalten. Es ist nur bekannt, daß während der Haussuchung bei einem der Lehrer sehr belastendes Material gefunden wurde. Das Schulkuratorium enthob die drei Lehrer ihrer Aemter und übergab die Angelegenheit der Disziplinarkommission.

* **Luck**, 15. Oktober. Nach amtlichen Angaben sind im Bereich der Wojewodschaft Wolhynien in diesem Jahre 28 Todesfälle und 101 Brände durch Blitzschlag festgestellt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Graudenz**, 15. Oktober. Freitag und Sonnabend voriger Woche wurde eine Strafsache gegen den früheren Redakteur Ciesielski, der sich hier Rendecki nannte, erneut verhandelt. Dem Angeklagten wurden verschiedene Straftaten zur Last gelegt. So hat er als Schriftleiter der damaligen Ausgabe des „Glos Prawdy“ einen von der Stadt für eine Propaganda-Ausgabe einkassierten Betrag von 1000 Zloty in seine Tasche gesteckt. Weiter hat er mehrere Wechsel (über insgesamt 3000 Zloty), die von seinem früheren Arbeitgeber Kaszewski ausgestellt und ihm (Rendecki) übersandt waren, zur Bezahlung eigener Verpflichtungen benutzt und die Wechsel zwecks Erhöhung ihres Wertes noch mit der Unterschrift seines Schwagers Bocheński eigenhändig zusätzlich versehen. Ferner fälschte er dieselbe Unterschrift auf einem der Stadtsparkasse von ihm selbst gegebenen Wechsel über 400 Zloty. Weiter unterschlug er der Restaurateurin Dembińska einen für sie eingezogenen Betrag von 100 Zloty, sowie die für ein zunächst von K. und ihm gemeinsam und dann später von ihm nur allein herauszugebendes „Goldenes Buch“ von den Auftraggebern für die in dem Buche zu veröffentlichenden Namenstagswünsche zum 19. März 1928 gesammelten Gelder von etwa 3000 Zloty. Wie R. selbst behauptet, habe er in Pommerellen und Posen 17 Ausgaben des „Gl. Pr.“ veranstaltet, in denen für Gemeinden Reklame gemacht wurde. Ueber das Geld dafür aber hat der Angeklagte, wie Direktor Kutycka vom „Gl. Pr.“ aussagt, keine Rechnung gelegt. R. will das Geld für Reisen und sonstige Ausgaben im Interesse des „Goldenen Buches“ verausgabt haben. Auf den Reisen nannte er sich verschieden, und eine seiner Legitimationen trug sogar die Unterschrift des Obersten Slawek. In Strelno, wo R., nachdem ihm der pommerellische Boden zu heiß geworden war, schließlich sein Unwesen trieb, wurde er von einem Posener Photographen erkannt und dort verhaftet. Bevor R. seine berüchtigte Tätigkeit in Graudenz usw. aufnahm, war er bereits zwölfmal bestraft worden. In der letzten Untersuchungshaft hat er mehrfache Beschwerden über die Gerichts- und Staatsanwaltschaftsbehörden geschrieben, die u. a. auch politische Anschuldigungen enthielten. In der jetzigen Verhandlung erklärte Nervenarzt Dr. Hoffmann als psychiatrischer Sachverständiger in seinem Gutachten den Angeklagten für völlig zurechnungsfähig und für seine Taten verantwortlich. Der Gutachter hat bei R. außerdem eine gewisse Ueberentwicklung der Intelligenz sowie einen Mangel an ethischem Gefühl festgestellt, was jedoch nicht das Bewußtsein der begangenen Strafhandlungen vermindere. Ein graphologischer Sachverständiger bestätigte die Fälschung der Wechselunterschriften. Das Urteil lautete auf 3½ Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Wie der „Gon. Nadw.“ erfährt, hat der Angeklagte in der Nacht zum 12. d. Mts. versucht, sich in seiner Zelle das Leben zu nehmen. Einem zur rechten Zeit herbeikommenden Wärter gelang es aber, dieses Vorhaben zu verhindern.

Sport und Spiel.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Warta-Platze um 3 Uhr nachmittags ein Gesellschaftsspiel zwischen dem „Amatorski Klub Sportowy“ aus Königshütte und der pausierenden „Warta“ statt.

Wettervoransage für Donnerstag, 17. Oktober.

= **Berlin**, 16. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Vorübergehend stärker bewölkt, nachts noch sehr kühl, Tagestemperatur wenig verändert, schwache südwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Süden und Osten vielfach Morgennebel, sonst beständiges, heiteres Wetter, im Nordwesten leicht veränderlich.**

Die englische Delegation in Baden-Baden.

Das Organisations-Komitee der künftigen Reparationsbank tagt zurzeit in Baden-Baden — Unser Bild zeigt die englischen Vertreter in Baden-Baden, von links nach rechts: Mr. Osborne, Dr. Stewart, Sir Charles Addis, Mr. Layton.

Aus der Republik Polen.

Vergiftete Fische.

Czenstochau, 15. Oktober. (A. W.) Seit gewisser Zeit tragen die Wellen der Warthe Massen vergifteter Fische. Dazu hat eine der Ortsfabriken beigetragen, die giftige Substanzen ins Wasser ließ. Nach den bisherigen Berechnungen sind die Verluste im Fischstande der Warthe sehr beträchtlich. Die maßgebenden Stellen haben Gegenmaßnahmen getroffen.

Minister Zaleski fährt nach Bukarest

Warschau, 16. Oktober. Wie polnische Blätter melden, soll der Außenminister Zaleski nun doch am 22. Oktober nach Bukarest reisen, um dem rumänischen Minister Mironescu, der letztens in Warschau weilte, einen Gegenbesuch abzustatten. Der Minister wird begleitet vom Ministerialrat Szumlakowski, vom Leiter der Ostabteilung, Hołówka, vom Leiter der Presseabteilung, Leon Chrzanowski und zwei Privatsekretären.

Vorwürfe für den Bischof Szlagowski

Warschau, 16. Oktober. Der **„Kurjer Poranny"** greift in dem Artikel „Politik auf der Kanzel" den Bischof Szlagowski deshalb an, weil er in seiner Predigt, die er bei den Universitätsfeiern in Wilna hielt, keine Apotheose Pilsudskis aufgenommen habe. Er sagt, daß die Predigt des Bischofs Szlagowski in der Wilnaer Gesellschaft, die nicht von den Bazillen des Parteiunwesens angesteckt sei, tiefes Mißfallen erregt hätte. Wer die Verdienste Pilsudskis kenne, der könne über eine so krasse Auslöschung historischer Tatsachen nicht zur Tagesordnung übergehen. Der „Kurjer Pozn." bemerkt hierzu, daß der „Kurjer Poranny" zweifellos wünsche, daß die Predigten der Bischöfe der Zensur unterliegen sollen.

Konferenz.

Warschau, 16. Oktober. Wie die „Ajencja Wschodnia" meldet, hatte der Außenminister eine längere Konferenz mit dem Agrarreformminister Staniewicz.

Freimaurerhetze in Lodz.

Posen, 16. Oktober. Von Straßenkundgebungen in Lodz meldet der „Kurjer Pozn.": Die durch das Vorgehen der Freimaurer (!) provozierte katholische Bevölkerung kam scharenweise zu dem angekündigten Vortrag. Schon in den Morgenstunden konnte man eine große Volksansammlung vor dem Hause ul. Piotrowska 83 beobachten, wo sich das Lokal der Gotteslästerer befindet. Unter den Versammelten herrschte starke Erregung. Die versammelte Menge versuchte trotz der starken Polizeimannschaften in das Lokal einzudringen. Sie wurde von der Polizei zurückgedrängt, formierte sich aber unter Entrüstungsrufen gegen die Gotteslästerer zu einem Umzuge nach der ul. Zamenhofa. Hier zwangen die Sicherheitsbehörden die tausendköpfige Menge zum Auseinandergehen. Zur gleichen Zeit wurde in dem Hause neben dem Lokal der Freimaurer eine Versammlung abgehalten, auf der Vorwürfe gegen die Verwaltungsbehörden wegen ihrer Toleranz erhoben wurden. Die Polizei trieb auch hier die Demonstranten auseinander und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. In der Stadt herrscht starke Erregung. Das katholische Lodz hat die Provokationen seiner religiösen Gefühle satt." (Worin diese Provokationen aber bestehen, hat uns der „Kurjer Pozn." bisher nicht verraten! Red.)

Der Einfluß der P. P. S.

Warschau, 16. Oktober. Rechtsstehende Blätter melden von einem Verfall der Parteiorganisation der P. P. S. im Lodzer Industriegebiet. Ueberall verliere die P. P. S. an Einfluß, während der Einfluß der Kommunisten in den Klassenverbänden im Zunehmen begriffen sei. Nur in Lodz selbst halte sich die P. P. S. noch einigermaßen.

Beschlagnahmte Diäten.

Warschau, 16. Oktober. Die Sejmkasse erhält zahlreiche Meldungen von Gerichtsvollziehern, die einen Teil der Gehälter der Abgeordneten und Senatoren in Beschlag nehmen. Mehr als 50 Abgeordnete und Senatoren sollen nicht das volle Gehalt bekommen.

Die Niedergedrückten.

Posen, 16. Oktober. Wir finden im **„Kurjer Pozn."** folgende merkwürdige Notiz: Die Lemberger „Gazeta Poranna", die sich bisher bei jedem zweiten Satz auf die „moralische Sanierung" berief, bittet jetzt, da die „Sanierung" in ihren Fugen kracht und sich tagtäglich kompromittiert, die Oppositionsblätter, daß sie das Blatt nicht ein „Sanierungsorgan" nennen möchten. Sie tut das folgendermaßen: „Wir bitten sehr darum, uns nicht ein Sanierungsorgan zu nennen. Das drückt uns nieder." Uebrigens hat die „Gazeta Poranna" nicht aufgehört, Organ des Regierungsblocks zu sein. Nur daß sie durch den Namen „Sanierungsblatt" niedergedrückt wird.

Die neuen polnischen Botschaften.

London, 15. Oktober. (Pat.) Die polnische Botschaft wird die 12. in der Reihe der Botschaften in London ein, wo folgende Staaten durch Botschaften vertreten sind: Frankreich, die Vereinigten Staaten, Italien, Deutschland, Spanien, Japan, die Türkei, Belgien, Portugal, Brasilien und Argentinien. Die 4 letztgenannten Botschaften sind nach dem Kriege geschaffen worden.

Einige englische Blätter ergänzen das offizielle Kommunikat des Foreign Office über die Bildung der Botschaft durch kurze wohlwollende Kommentare. Den größten und wohlwollendsten Kommentar bringt der **„Daily Telegraph",** der von den Teilungen Polens und dem Heldenmute Kościuszkos spricht. Polen sei vor 10 Jahren zum vollen Staatsleben zurückgekehrt.

Neuyork, 15. Oktober. (Pat.) Die „Associated Preß" meldet aus Washington, daß die Angelegenheit der gegenseitigen Umbenennung der Gesandtschaften Polens und Amerikas in Botschaften gewisser Formalitäten und einer Prüfung durch beide Regierungen bedürfe, was im Laufe der Woche erwartet werde. Minister Filipowicz soll dieser Tage mit Stimson konferieren. In diplomatischen Kreisen Washingtons verlautet, daß Irving Loughlin, der letztens zum Botschafter in Spanien ernannt wurde, Kandidat für den Botschafter in Warschau sei.

Der Probeflug des englischen Luftschiffes.

London, 15. Oktober.

Das neue englische Schwerölluftschiff „R 101" machte gestern mit 14 Passagieren und 38 Mann Besatzung seine erste erfolgreiche Probefahrt. Das Luftschiff machte um 11,20 Uhr vormittags vom Ankermast bei Cardington los und erschien um 1,30 Uhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, über den westlichen Vororten Londons. Es überflog in niedriger Höhe die Stadt, kreuzte die Themse beim Parlamentsgebäude von Westminster, schlug einen Bogen über der City und fuhr nach Cardington zurück, wo es um 3 Uhr eintraf. Das Landungsmanöver dauerte etwa 2 Stunden. Kurz vor 5 Uhr war das Luftschiff wieder am Ankermast fest.

Das Luftschiff macht ganz den Eindruck eines Zeppelin. Es ist dieselbe silbergraue Zigarre, in den Verhältnissen zwar etwas plumper und im ganzen größer, was das Auge eines auf dem Dache stehenden Zuschauers aber nicht einzuschätzen vermag. Auch unter Berücksichtigung der größeren absoluten Länge ist das Luftschiff etwas dicker als ein Zeppelin.

Im Zentrum Londons kam der Straßenverkehr für eine gute halbe Stunde zum Stillstand. Aus Büros und Geschäften strömten die Neugierigen und versperrten Straßen und Plätze.

An Bord befanden sich als Passagiere nur offizielle Persönlichkeiten des Luftministeriums und der Bauwerft. Das Kommando hatte der bekannte Luftschiffer Major Scott, bekannt als **erster Luftfahrer, der den Atlantischen Ozean im Luftschiff überquert hat,** als er vor zehn Jahren das erste englische Nachkriegsluftschiff, den „R 34", von Irland nach Neufundland steuerte.

Die Erfahrungen des gestrigen Fluges erstreckten sich zunächst auf die allgemeine Fahrfähigkeit. Es wehte ein schwacher südwestlicher Wind von einer keine Rolle spielenden Geschwindigkeit. Das Schiff verließ den Ankermast mit nur zwei Motoren in Gang, schaltete später auf zwei andere um und erprobte nur zeitweise alle vier Maschinen gleichzeitig, ohne sie voll auslaufen zu lassen. Das Luftschiff manövrierte mit Sicherheit und Ruhe.

Diesen ersten Flügen eines Luftschiffes mit Schwerölmotoren überhaupt sollen noch in diesen Tagen weitere örtliche Probeflüge folgen, bevor die geplanten Überlandflüge nach Ägypten und Indien unternommen werden.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Prag, 15. Oktober. (Pat.) Zu den Parlamentswahlen haben die Parteien 19 Listen angemeldet. Bei den letzten Wahlen, die im Jahre 1925 stattfanden, waren es 31. Der Rückgang ist auf den Zusammenschluß einer Reihe kleiner Parteien zu stärkeren Wahlgruppen zurückzuführen. So hat z. B. die polnische Minderheit **eine gemeinsame Liste für alle polnischen Parteien in Verbindung mit der jüdischen Partei aufgestellt.** Ferner haben sich mehrere kleine deutsche und ungarische Parteien zusammengeschlossen. Die Faszisten gehen gemeinsam mit den slawischen Sozialradikalen unter der Parole der Liga gegen die Proportionalwahlen.

Jasper für Beschleunigung der Arbeiten der Organisationsausschüsse.

Paris, 16. Oktober. (R.) **„Petit Parisien"** berichtet von einem Schritt des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Haager Konferenz. Er habe gestern an die Vorsitzenden der verschiedenen im Haag beschlossenen Organisationsausschüsse ein Schreiben gerichtet, in dem er die Ausschußmitglieder dringend auffordert, alles zu tun, um mit den Arbeiten gegen den 24. Oktober zum Abschluß zu kommen, damit die zweite Haager Konferenz zum 15. November einberufen werden könne. Das Blatt führt als Begründung für diesen Schritt an, man habe den Eindruck, daß wenigstens gewisse Organisationsausschüsse ein wenig langsam vorankämen, vor allem scheine der Ausschuß für die Liquidierung der Vergangenheit, indem es wegen der Liquidierung deutschen Besitzes in Polen zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen und den polnischen Delegierten gekommen sei, seit der zweiten Septemberhälfte nicht mehr getagt zu haben.

Der Ausschuß für die Ostreparationen warte anscheinend noch die Antwort auf die den Vertretern Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens überreichten Fragebogen ab, die er brauche, um die finanzielle und wirtschaftliche Lage der drei Länder klären zu können, weil sie in dem ersten Memorandum nicht genügend klargelegt worden sei. Mehrere Regierungen hätten sich über dieses langsame Verfahren erregt. Briand habe die Reise des Präsidenten der Republik nach Brüssel zu einem Meinungsaustausch mit seinem belgischen Kollegen über diese Frage benutzt. Beide hätten anerkannt, daß es notwendig sei, einen Druck auszuüben, damit die Verhandlungen beschleunigt würden, um so mehr, als ein Meinungsaustausch zwischen den Regierungen, und wäre es auch nur über die internationale Zahlungsbank, noch vor Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz stattfinden müßte. Deshalb habe sich Jaspar entschlossen, zu handeln.

Nein!

„Journal" über Frankreichs Pläne für die Seeabrüstungskonferenz.

Paris, 16. Oktober. (R.) Das „Journal" glaubt berichten zu können, daß die Richtlinien der französischen Delegation für die Londoner Seeabrüstungskonferenz im kommenden Monat festgelegt und den übrigen interessierten Mächten mitgeteilt werden sollen. **Auf eine Beschränkung der Zahl und der Tonnage der Unterseeboote werde Frankreich nicht eingehen.** Was den Prozentsatz der Tonnage der Ueberwasserschiffe anlange, so sei Frankreich entschlossen, sich an das Washingtoner Abkommen zu halten. Es werde keine Herabsetzung seiner Tonnage für diese Schiffskategorie verlangen, aber auch eine Einschränkung seiner Kreuzertonnage nicht annehmen.

Deutsches Reich.

Reise Dr. Hilferdings nach Wien.

Wien, 16. Oktober. (R.) Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist gestern in Wien eingetroffen, um einige Urlaubstage im Kreise von Verwandten zu verbringen.

Mordversuch eines 15jährigen Fürsorgezöglings.

Düsseldorf, 16. Oktober. (R.) In Einbringen verübte in der Nacht zum Dienstag der 15jährige Fürsorgezögling Salz im Graf Recke-Stift einen Ueberfall auf ein 40jähriges Dienstmädchen. Nach einer Geburtstagsfeier versteckte er sich in dem Schlafzimmer zweier Dienstmädchen unter dem Bett und wartete bis die Mädchen eingeschlafen waren. Darauf stürzte er über eines der Mädchen her und brachte ihr mit einem Taschenmesser 4—5 Stiche bei. Auch das andere Mädchen, das ihrer Kollegin zu Hilfe eilen wollte, warf er zu Boden. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Angestellte des Stiftes herbei, die den Zögling überwältigten. Dieser gab bei seiner Vernehmung an, daß er das Mädchen schon lange habe töten wollen, einen triftigen Grund dafür konnte er allerdings nicht angeben. Die Ueberfallene wurde ins Krankenhaus gebracht, ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Die letzten Telegramme.

Der Nachfolger des Erzbischofs von Paris.

Paris, 16. Oktober. (R.) **Einer Agenturmeldung aus Rom zufolge soll der Papst als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs von Paris, Kardinal Dubois, den Erzbischof und Kardinal Binet ausersehen haben. Die offizielle Ernennung werde im Verlaufe eines Konsistoriums Ende oder Anfang nächsten Monats bekanntgegeben werden.**

Wer baut die meisten Schiffe?

London, 16. Oktober. (R.) **Ueber die Schiffsbauten in den einzelnen Ländern wird eine englische Statistik veröffentlicht. Nach dieser Statistik, die sich auf die letzten drei Monate bezieht, steht England an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt Deutschland, dem in geringem Abstand Holland folgt. In Amerika und Rußland ist die Zahl der Schiffsneubauten ungefähr gleich groß.**

Weitere Chauffeurschlachten in Neuyork.

Neuyork, 16. Oktober. (R.) **In Neuyork kam es gestern erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Chauffeuren der Benzinlieferwagen und Arbeitswilligen. Zwischen beiden Parteien entstand eine regelrechte Schlacht, bei der zahlreiche Beteiligte mit Revolverschüssen verletzt wurden. Die Kämpfenden benutzten Lastkraftwagen als Kampfmittel. An vielen Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Nach der Schlacht lagen Hunderte von zertrümmerten und zerschossenen Automobilen in den Straßen herum.**

Die Lage in Afghanistan.

London, 16. Oktober. (R.) **In Afghanistan soll Nadir Khan zum König ausgerufen sein nach einer russischen Meldung. Ueber die Lage in Kabul fehlen zurzeit noch zuverlässige Nachrichten. Von den Meldungen, die aus Indien kommen, besagen die einen, daß der frühere Machthaber Habibullah aus Kabul entflohen sei, andere Meldungen hingegen halten daran fest, daß Habibullah sich mit einigen Getreuen in einer Zitadelle der Stadt befinde und dort mehrere hohe Beamte als Geiseln gefangen halte. Die Funkstation in Kabul hat nach wochenlanger Unterbrechung gestern den Betrieb wieder aufgenommen, so daß nunmehr wieder direkte Mitteilungen aus Kabul eintreffen dürften.**

Das französische Parlament einberufen

Paris, 16. Oktober. (R.) **Das französische Parlament ist zu einer außerordentlichen Tagung auf Dienstag, den 22. Oktober, einberufen worden durch eine Verordnung des Präsidenten der französischen Republik.**

Amanullahs Glückwunsch an Nadir Khan.

London, 16. Oktober. (R.) **Der ehemalige König Amanullah hat folgendes Telegramm an den afghanischen Handelsagenten in Peschawar mit der Bitte um Weiterleitung an Nadir Khan gesandt: Als patriotischer Afghane gratuliere ich Ihnen und Ihren Begleitern zu Ihrem epochemachenden Siege. Gezeichnet Amanullah.**

„Graf Zeppelin" über Wien.

Wien, 16. Oktober. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin hat auf seiner Balkanfahrt heute nacht um 2 Uhr Wien überflogen. Tausende von Menschen hatten das Luftschiff im Freien erwartet. Es flog in einer Höhe von ungefähr 100 Metern, die Sicht war ziemlich günstig. Der Flug über Oesterreich wurde durch den österreichischen Rundfunk bekanntgegeben. Von dort aus wurde die Fahrt nach Preßburg fortgesetzt.**

Bergarbeiterstreik in England.

London, 16. Oktober. (R.) **5000 englische Bergarbeiter sind in einem südwestlichen Kohlenbezirk in den Streik getreten. Sämtliche Betriebe in diesem Bezirk mußten stillgelegt werden. Die Arbeiter haben den Streik begonnen, um die nichtorganisierten Arbeiter zum Eintritt in die Organisation zu zwingen. Der Streik war schon einige Wochen vorher vorausgesagt worden.**

Ueberschwemmung in Leningrad.

Moskau, 16. Oktober. (R.) **In Leningrad, im früheren St. Petersburg, wurden durch das Hochwasser der Newa die Hafenanlagen überspült. Von der Ueberschwemmung wurden auch viele große Fabriken auf einer Insel der Newa betroffen. Der Eisenbahnverkehr nach Finnland mußte eingestellt werden. Seit gestern abend fällt das Hochwasser langsam, so daß man die größte Gefahr als beseitigt ansehen kann.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. **Beilage Nr. 21** **Die Zeit im Bild** bei

Gut u. billig

kaufen Sie wie bekannt nur bei uns!

Einige Beweise:

Dieser prima **Sportpelz** nur **150 zł**

Gehpelze . . . . . schon von zł **190**
Pelzjoppen, große Auswahl . von zł **85**
Prima Velourmäntel schon von zł **35**
Eskimomäntel mit Pelzkragen . zł **68**
Felle grosse Auswahl, billige Preise!
Anzüge in großer Auswahl!
Maßanfertigung nach neuester Ausführung und Garantie für guten Sitz.

Warszawska Konfekcja Męska

K. Sędziejewski

Poznań, *Wrocławska 13.*
Mogilno, *Pl. Wolności 5.*

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Am Montag, dem 14. Oktober 1929 nachm. ½5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Rechnungsrat

Gustav Bigalke

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
im Namen aller Verwandten

Apollonie Bigalke,
geb. Nehring.

Poznań, den 15. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Oktober 1929, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Christuskirchhofes aus statt.

Am 10. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater und Großvater, der ehemalige Hausbesitzer und ein alter Bürger der Stadt Posen

Emil Kirschke

im Alter von 74 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Emilie Kirschke, geb. Preuß
Richard Kirschke
Johannes Kirschke
Maria Kirschke
Ernst Kirschke
Frieda Schmidtchen, geb. Kirschke
Ernst Schmidtchen
Gertrud Kirschke, geb. Lieske
Paula Kirschke, geb. Strickrodt
und 7 Enkelkinder.

Ohlau, Jaszkowo (Polen), Bad Wilsnack, Berlin-Lichterfelde, den 10. Oktober 1929.

Fisch auf den Tisch!

Eine willkommene Abwechselung von den üblichen Speisen bieten die zarten norwegischen Kippered Heringe.

Liegt Ihnen an einer wohlfeilen, gesunden, leicht verdaulichen u. schmackhaften Mahlzeit, dann wählen Sie

Echte norwegische

Kippered Heringe

NORWEGISCHE KIPPERED HERINGE

7

NORWEGEN

Kokos u. Manilla
K. Kużaj
27 Grudnia 9

K. K. P.

Verein Deutscher Sänger

Stiftungsfest

Sonnabend, d. 19. Oktober d. Js., 8½ Uhr im Zoologischen Garten.

Eintrittsk. im Vorverkauf Firma Peschke, św. Marcin 21.
Mitglieder 1,50 zł, Gäste 2,00 zł ausschl. Steuer.

Gute Chamotteziegel u. **-platten** liefert prompt zu Fabrikpreisen die Firma **M. Perkiewicz** in **Ludwikowo** p. Mosina.

Brennholz

Kloben 1. und 2. Klasse sowie Rollen
gibt frei Waggon hier ab
A. Rother, Międzychód — Warta
Telefon 102.

Posener Bachverein

Sonnabend, den 19. Oktober d. Js., 20 Uhr, im großen Saale des Evgl. Vereinshauses:

Hans Bassermann

(Geige)

unter gütiger Mitwirkung von Frau

Annemarie Müller-Górzno

(Klavier)

Programm: Vivaldi — J. S. Bach
Mozart — Vieuxtemps

Eintrittskarten für 10, 8, 6, 4, 2 zł u. Steuer in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.

Sonntag, d. 20. Oktbr. abends 8 Uhr,
im gr. Saal des Evangel. Vereinshauses:

Offener Singabend.

Eintritt frei.
Alle Sangesfreudigen willkommen!

Zuschneidekursus
der Berliner Hirsch-Meth., ert. u. empf. mich zugl. für jegl. Ausführ. in Damen- u. Kindergarderoben.
Strojna, Grunwaldzka 5

Perf. Schneiderin empf. sich auß. d. Hause auch aufs Land. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyniecka 6, u. **1702.**

Dem geehrten Publikum gebe ich hiermit bekannt, daß ich vom 10. d. Mts. das

Café „Cristal“, Gwarna 20

bei der ich ebenfalls eine **Frühstücksstube** führe, übernommen habe.

Gutgepflegtes Okocim-Bier **Liköre, Weine**
Erstklassige Küche

Mein Bestreben wird es sein, das Vertrauen der verehrten Gäste durch Verabreichung guter und schmackhafter Speisen und ebensolcher Getränke zu gewinnen.

Mit Hochachtung
Helena Banachowiczowa.

Teppiche Brücken Läufer
Teppichhaus
M. MINDYKOWSKI
Poznań, Żydowska 33

Damen-Mäntel
fertigen u. n. Maß
Billigste Einkaufsquelle
J. SZUSTER
Poznań
Stary Rynek 76
I. Et.

Taubheit geheilt! Phänomenal-Erfindung „Euphonia“ den Spezialärzten demonstriert. Selbstheilung i. Hause d. Schwerhörigkeit, d. Ohrensausens u. d. Ohrenflusses. Zahlr. Danksschreib. Unentgeltliche Broschüre auf Verlangen vers. „Euphonia“ Liszki b. Krakau (Polen) 52.

Kesselwurst und Wellfleisch

Donnerstag, den 17. d. Mts.

Tunel Europejski

ul. Kantaka 2—4

J. Borowiak.

Linoleum
verlegt, repariert
S. Orwat
Wrocławska 13.

Alle kommen gern,

wenn Du zum Nachmittags-Kaffee einlädst. Das liegt sicher zum guten Teil an Deinem vorzüglichen Kaffee. Kannst Du nicht mal Dein Rezept verraten?“

„Das ist gar kein Rezept, das ist ein besonderer Kaffee, den es jetzt überall gibt. Er hat den großen Vorzug, daß ihm das Coffein entzogen ist; deshalb bekommt er Euch immer so gut. Er heißt Kaffee Hag!“

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von

elektrischen Licht- und Kraftanlagen

sowie von

Radioanlagen

Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91.